

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.



Verwaltung: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 2316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Frei-Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Bei Abgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtl. Ausgaben: mon. M. 1,30.

Nr. 32. — 107. Jahrgang.
Hirschberg,
Freitag, den 7. Februar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesgut und Dollenhain wohnhafte Auftraggeber 25 Pf., sonst 30 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Text die Zeile 1,00 M.

Weimarer Aufrakt.

(Sonderbericht des Boten a. d. Riesengebirge.)

© Weimar, 5. Februar.

Weimar rüft sich zum Empfang der deutschen Nationalversammlung. Anheimelnd wie sonst ist's diesmal nicht in ihm. Das Goethehäuschen macht einen tristen und ein wenig ungepflegten Eindruck. Es wird, wie man so sagt, feberhaft gearbeitet und doch nichts Rechtes geschaffen. Nicht eine einzige direkte Telefonleitung nach Berlin ist fertig, nur eine indirekte über Erfurt und diese steht unter der sorgfamen Kontrolle der Erfurter Spartakisten. Wie die Presse unter diesen Umständen mit der ihr gewohnten Geschwindigkeit arbeiten soll, ist und bleibt ein Rätsel. Die wenigsten verzwickten indirekten Telefonleitungen braucht die Regierung und die Presse hintertüchelt nach. Nicht bunt sieht es auch noch im Nationaltheater aus. Recht feierlich zwar mit dem roten Velour und der schönen, stillen Musikhalle auf der Bühne, aber fertig, nein, fertig ist der Saal der Nationalversammlung noch nicht. Wann das alles instand sein wird, weiß kein Mensch.

Zwischen sind fast sämtliche Abgeordneten und die Reichsregierung in Weimar eingetroffen, ein Heer von Pressevertretern, Kuriere durch Straßen und Gebäude und etwa 30 Auslands-korrespondenten sorgen dafür, daß auch die Internationalität gewahrt bleibe. In den Fraktionen wird schon heftig gearbeitet. Die Sozialdemokraten erhoben bisher, wie ihr Korrespondent erzählt, Anspruch sowohl auf den Präsidenten der Nationalversammlung als auch auf den Reichskanzlerposten und auf den des Reichstagspräsidenten. Die Beratungen darüber und über die Bildung einer Regierungsmehrheit, die schon in Berlin begonnen hatten, werden hier fortgesetzt. Es scheint die Absicht der Sozialdemokraten zu sein, die bisherigen Ämter und Personalgewalten, die sich in der Revolutionszeit gebildet haben, durch die Nationalversammlung gesehlich zu lassen. Demnach würde das Zentrum bereits durch Erzberger und Siebert und die Deutsche demokratische Partei durch Schiffer und Preuß in der Reichsregierung vertreten sein. Nach Graf Brockdorff-Rantzau wird der Deutschen demokratischen Partei zugerechnet, weil er bisher schon eingeschriebenes Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei war. Die anderen Mehrheitsparteien erheben Widerspruch gegen die so weitgehenden Anforderungen der Reichssozialisten und verlangen, daß der neue Saal sich in der Zusammensetzung der Regierung in allen Auslands- und Auslandsposten entsprechend ausdrücke. Das Zentrum hegt Bedenken gegen eine unbedingte Verpflichtung auf die demokratische Republik. Wie kaum anders zu erwarten, ist der Widerstand besonders stark bei dem alten Führer der Partei, Spahn und dem rechten Flügel des Zentrums. Es wird also nicht leicht sein, die Nationalversammlung gleich zu praktischer Arbeit zu bringen, man wird sich zunächst in langen, geschäftsmäßigen Verhandlungen ergehen, ehe man dem Volke die Ver-

fassung gibt. Montag wird die Versammlung zum erstenmal zusammentreten, Alterspräsident Pfannkuch wird eine Ansprache halten und dann wird man ein provisorisches Büro bilden, zu dem bereits Vorschläge von den Fraktionen vorliegen. Die nächste Aufgabe ist dann die Bildung eines definitiven Präsidiums, die eingehende Beratungen der Fraktionen erfordert. Herrn Eberts große Rede darf man kaum vor Montag erwarten, wenn bis dahin die entsprechende Klärung der komplizierten Vorfragen erledigt ist.

Auch eine Sonderüberraschung ist bereits in Vorbereitung. Der Wahlausschuß des Hilfsbundes der Elbsaß-Lotharinger, die in Deutschland leben, hat in einer mit Hunderten von Unterschriften bedeckten Petition das Ersuchen gestellt, da keine Wahl in Elbsaß-Lothringen möglich war, zu gestatten, daß 12 Männer seines Vertrauens in die Nationalversammlung berufen werden. Es sind viele gewichtige Namen, die das Schriftstück enthält, und an ihrer Spitze steht General Schölich, der frühere Kriegsminister, und der Landtagsabgeordnete Emmel. Man hat für diese 12 Vertreter der — wie nun wir Deutsche sagen dürfen — „geraubten Provinzen“ in Weimar bereits Quartier gemacht und der Nationalversammlung bleibt es vorbehalten, sich über ihre Zulassung zu entscheiden.

Dafür, daß auch die nötige Aufregung nicht fehle, sorgen, wie das nun so köstlich ist im deutschen Vaterlande, die Herren Spartakisten. Man munkelt, daß Herr Eichhorn in Weimar aufstehen werde und daß man noch nicht weiß, wie man sich in diesem Falle verhalten soll und man alteriert sich ein bißel über die Spartakistenputsche in Göttingen, wo der A- und S.-Nat. Telegraph und Telefon scharf überwacht und freit sich darüber, daß die Regierung für eine drahtlose Verbindung mit Ratten gesorgt hat für den Fall, daß wirklich ernstlich etwas geschehen sollte. Aber im Grunde denkt niemand an diesen Ernstfall, denn man sieht überall auf die Soldaten mit dem kriegerischen Siegesfriedhelm und dem silbernen Eichenzweig am Kragen, die einen so vertrauenswürdigenden Eindruck machen und die schon in Berlin mit den Spartakisten fertig geworden sind.

Vorverhandlungen.

wb. Berlin, 6. Februar. (Drablin.) Wie die „Post. Sta.“ erzählt, erheben die Reichssozialisten Anspruch auf die drei leitenden Stellen: auf den deutschen Reichspräsidenten Ebert, auf den Ministerpräsidenten Scheidemann und den ersten Vorsitzenden der Nationalversammlung, wofür neben Heine und Locke (Breslau) auch der bayerische Minister Auer genannt wird. Eine Arbeitskonferenz der drei großen Mehrheitsparteien, der Sozialdemokratie, der Deutschdemokraten und des Zentrums, wird eine Einigung zu erzielen versuchen, dahingehend, daß die Sozialdemokratie auf das Präsidium verzichtet. In diesem Falle wird das Zentrum auf die Stelle Anspruch erheben und Lehrenbach in Vorschlag bringen. Bei den Mehrheitsparteien soll die Absicht bestehen, ein Reichskabinett von 14 Mitgliedern zu bilden, das aus 7 Sozialdemokraten und 7 Vertretern des Zentrums und der Deutsch-

demokraten gebildet werden dürfte. Für das Reichschabamant wird Eraberger, für die Kolonien wird Richthofen genannt.

Deutschlands auswärtige Politik.

wb. Weimar, 6. Februar. (Draht.) Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Ransau, wird in einer der ersten Sitzungen über Deutschlands auswärtige Politik sprechen und für einen baldigen endgültigen Frieden auf Grundlage der Verständigung und der 14 Punkte Wilsons eintreten.

In Bremen wieder Ordnung.

wb. Bremen, 6. Februar. (Draht.)

Gestern nachmittag wurde das Gebäude der Aktiengesellschaft Weser ohne Widerstand der Spartakusleute besetzt. Damit ist auch der Rest der Stadt durch Truppen der Division Gerstenberg besetzt. Kämpfe haben nicht mehr stattgefunden. Ein Teil der Aufständischen scheint die Waffen abgegeben zu haben, ein Teil ist nach Norden abgezogen. Die Division Gerstenberg erhält bedeutende Verstärkungen, die im Ausladen begriffen sind. In den Werbestellen der Division melden sich eine große Zahl Freiwillige. Die Regierungstruppen sind jetzt damit beschäftigt, in der ganzen Stadt die vorhandenen Waffen einzusammeln.

In Bremen wurden in die verschiedenen Krankenhäuser bisher 30 Tote und 100 Verwundete eingeliefert. Das Kampffeld wird nach weiteren Opfern abgesehen, so daß die Gesamtzahl sich noch weiter erhöhen dürfte.

Koske über die Bremer Miswirtschaft.

Billigung durch die sozialistische Fraktion.

wb. Weimar, 6. Februar. (Draht.)

In der sozialdemokratischen Fraktionsübung, die sich mit den Vorgängen in Bremen beschäftigte, teilte Koske mit: In Bremen bestanden weder ein Versammlungsrecht, noch viel weniger Pressefreiheit. Mit vorgehaltenem Revolver wurden die Arbeiter zu Demonstrationen aus den Betrieben herausgeholt. Das demstehende Infanterie-Regiment 75 wurde unter falschen Versprechungen vor die Maschinengewehre gelockt und dann entwaffnet. Mit vorgehaltenem Revolver wurde uns unser Parteibahnlonds von 35000 Mark abgeprecht und die Bank gezwungen, das Depot der „Bürger-Reg.“ herauszugeben. Anstatt der Freiheit wurde der Belagerungsstand verhängt. Gegen diese Miswirtschaft hat die Regierung zunächst mit Ermahnungen angeläutet. Als Antwort erhielt sie böshäufige Abweisung. Lebensmittelschiffe konnten erst abfahren, als die kommunistischen Seeleute hohe Prämien erhielten. Die Zustände waren unhaltbar geworden. Die kommunistischen Seeleute verübten die verrücktesten Exzesse und drohten, kein Schiff abfahren zu lassen, wenn ihre Forderungen nicht restlos bewilligt würden. Da mußten wir Ordnung schaffen. Die Bremer und Hamburger Gewalttätigkeit wollte sogar Minenboote wieder bewaffnen, die nach den Waffenstillstandsbedingungen desarmiert werden mußten. Nach längerem Hinauszögern entschloß sich die Regierung zum militärischen Eingreifen. Unser Bremer Kollege Deichmann war während der ganzen Aktion beim Stabe der Division Gerstenberg, die nichts getan hat, was er nicht für notwendig erklärt hat. Der Einmarsch in Bremen und die Entwaffnung wäre vielleicht ohne Blutvergießen abgegangen, wenn sich der Hamburger Soldatenrat nicht eingemischt hätte. Der Hamburger Soldatenrat beansprucht die oberste Kommando-gewalt über den ganzen Bezirk des 9. Armeekorps. Die Regierung soll in diesem Bezirk nichts ohne seine Zustimmung tun können. Wir haben alles erdenkliche getan, um die Soldatenräte mit möglichst weitgehenden Befugnissen an unser Heeres-system anzuschließen, aber die oberste Kommandogewalt muß in den Händen der Reichsregierung bleiben. Leider hat sich auch ein Teil unserer Hamburger Parteigenossen von der Hebe gegen die Reichsleitung ins Schlepptau nehmen lassen. Solange wir die Kraft haben, werden wir die Freiheit des deutschen Volkes gegen terroristische Gewaltakte einer kleinen Minderheit zur Geltung bringen. Die Schuld an dem Blutvergießen trifft nicht uns, sondern die, die den Willen des deutschen Volkes nicht anerkennen wollen. — Nach der Rede Koskes wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Die Fraktion nimmt von den Mitteln über die Vorgänge in Bremen Kenntnis und billigt das Verhalten der Reichsregierung.

Die Bereitschaft der englischen Flotte.

X Rotterdam, 4. Februar.

Die „Times“ meldet, daß die englische Nordflotte am Sonnabend ausgelaufen sei. Die Ereignisse in deutschen Hafenstädten

hätten nicht die Intervention, aber die Bereitschaft der englischen Flotte zur Folge, denn für die Alliierten ständen in den deutschen Hafenstädten Werte von außerordentlicher Bedeutung auf dem Spiele.

Spartakus in Hamburg.

Streik der Beamten. — Stilllegung des Verkehrs.

wb. Hamburg, 6. Februar.

In der letzten Nacht versuchten einige Gruppen von Spartakisten sich verschiedener Sicherheitswachen zu bemächtigen, um dadurch Munition und Waffen zu erhalten. Bei vier Wachen gelang es ihnen, die Mannschaften zu überwältigen und ihnen Waffen fortzunehmen. Eine größere Anzahl von ihnen zog dann zur Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 76, um sie zu kassieren. Sie wurden aber dort abgewiesen; ebenso vor der Polizeiwache in der Davidstraße, die mit vielen Sicherheitsmannschaften besetzt war. Morgens zog eine Anzahl bewaffneter Arbeiter nach dem Freihafen, um die großen Lebensmittellager zu besetzen; sie wurden hier ebenfalls zurückgewiesen. Die Arbeiter erklärten, wenn es ihnen gelang, in die Lager einzudringen, würden sie sie in Brand setzen. In der Stadt sind verstreute Werbestellen für Arbeiter eingerichtet worden, in denen diese Munition und Waffen erhalten. In der letzten Nacht wurde von bewaffneten Spartakisten die Kaserne des Feldartillerie-Regiments in Wahrenfeld besetzt und die Truppen entwaffnet, weil das Regiment sich weigerte, dem Arbeiter- und Soldaten-Rat 30 Pferde zu übergeben. Der Versuch, auch die Kaserne des Artillerie-Regiments 45 zu besetzen, scheiterte. Der A. und S. Rat, die drei sozialdemokratischen Fraktionen und das Gewerkschaftsrat richteten an die Bevölkerung Groß-Hamburgs einen Aufruf, sich dem Verlangen auf sofortige Zurückziehung der Division Gerstenberg aus Bremen anzuschließen. Die Telegraphenbeamten haben gestern morgen 9 Uhr den Dienst eingestellt, weil der Arbeiter- und Soldatenrat nachts den Telegrafverkehr der Zensur unterworfen hat. Dienstag abend wurden die Eisenbahnbeamten an verschiedenen Bahnhöfen angegriffen, wobei einige den ersten Verletzungen erlagen. Die Briefbehälter ruht. Die Justizbeamten beteiligten sich am Streik. Der Zentralbeamtenrat richtete an die Reichsregierung ein Telegramm, in welchem es u. a. heißt: Bei dem Widerstand gegen den Versuch, regierungsfeindliche Truppen des A. und S. Rates Hamburg zu besetzen, wiederholt mit Gewalt bedroht, haben die Eisenbahnarbeiter die Arbeit niedergelegt. In ihrer Unterstützung hat heute die gesamte Beamtenschaft von Groß-Hamburg die Arbeit niedergelegt. Der Eisenbahnbetrieb ruht vollständig. In Elmshorn finden bereits Versammlungen statt, um auch dort den Eisenbahn-, Post- und Telegrafverkehr stillzulegen, falls irgendwelche Militärtransporthilfen erzwungen werden sollten. Der Eisenbahnerstreik in ganz Schleswig-Holstein soll stillgelegt werden, falls eine befriedigende Antwort in den Verhandlungen mit den A. und S. Räten nicht erteilt wird. Wie nachträglich gemeldet wird, hat das Mittellied des Arbeiter- und Soldatenrates Zimmer bei der Eisenbahndirektion die Beförderung der Truppen nach Bremen mit der Bedrohung gefordert, jeden dritten Eisenbahner erschließen zu lassen, jeden fünften als Geiseln zu verhaften und sämtlichen Beamten die Proklamation entgegen zu stellen. Diesen Terror scheint die gesamte Beamtenschaft einmütig ab und stellte deshalb in allen Staats- und Gemeindebetrieben die Arbeit ein. Koske hat neuerdings von den abschlaggebenden Truppenteilen des 9. Armeekorps telegraphisch die Zustimmung erhalten, daß sie nicht daran hätten einen etwaigen Hamburger Mobilisationsbefehl Folge zu leisten, vielmehr treu hinter der Reichsregierung ständen.

Gärung in Kiel.

Verkehrstilllegung.

Berlin, 5. Februar.

Kiel war heute vormittag ohne Post und Eisenbahnverkehr, weil auf Anordnung des Eisenbahnbeamtenausschusses in Altona jeder Verkehr im Eisenbahndirektionsbezirk Altona stillgelegt ist. Die Kieler Arbeiterstreik für Bremen war heute mittag teilweise in einen Sympathiestreik für Bremen eingetreten. Etwa 2000 Arbeiter, die an der Versammlung des Spartakusbundes, des Roten Soldatenbundes und der Unabhängigen teilnahmen, zogen heute mittag zum Gouvernements um die Bewaffnung der Arbeiterschaft sowie die Einstellung der Lebensmittellieferung für die nach Bremen abgezogene eiserne Division zu fordern. Das letztere hat der Gouverneur bereits vorher einem Arbeiterausschuss mitgeteilt. Als mehrere Gruppen in eine in der Rede liegende Kaserne einbringen wollten, gaben die Sicherheitsmannschaften Feuer, wobei vier Zivilisten und ein Matrose getötet wurden. Im Anschluß an diese Vorgänge wurden große öffentliche Versammlungen der Arbeiterschaft abgehalten, in denen für morgen Gewerkschaftstreik beschlossen wurde.

Bei der heutigen Schieberei in der Nähe des Gouvernementsgebäudes wurden vier Zivilisten und ein Matrose getötet, sowie acht Verwundete und vier Marineleute verwundet. Dem Anschlag an diese Vorgänge wurden große öffentliche Versammlungen der Arbeitererschaft abgehalten, in denen für morgen der Generalstreik beschlossen wurde.

Gewaltherrschaft der Spartakisten in Düsseldorf.

wb. Düsseldorf, 5. Februar.

Zwischen den Vertretern des Düsseldorfer Beamtenverbandes der bürgerlichen Berufsorganisationen und dem Volksgewerkschaftsbund des Arbeiterrates fanden Verhandlungen statt.

Als längerer Erörterung erklärte plötzlich gegen 12 Uhr der von dem Volksgewerkschaftsbund gewählte Oberbürgermeister Schmidt, daß die bürgerlichen Verhandler verhaftet seien. Die Mitglieder des Volksgewerkschaftsbundes, die soeben eine Nachricht aus Hamburg erhalten hatten, zeigten sich sehr aufgeregt und erklärten, daß sie die Schuld für alle Folgen der Bürgerkriegs auferlegten. Verhaftet sind vier Herren von den Beamten- und Berufsorganisationsvorständen und zwei Herren der Presse, die zur Verhinderung anwesend waren. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängnis gebracht, welches, wie es heißt, in der vergangenen Nacht vollständig geräumt worden ist. In der Altstadt stehen an den Straßenübergängen Maschinengewehre und Posten der Spartakisten. Große Mengen Arbeiter versammeln sich auf dem Volkshaus. Die Vereinigten Beamten- und Berufsorganisationen haben ihrerseits einen Volksgewerkschaftsbund gebildet. Die Beamten der Post, des Telegraphen- und des Fernsprechanwesens sowie die der Eisenbahn haben um 12 Uhr den Betrieb eingestellt. Auch zahlreiche Privatbetriebe, Geschäfte und Gastwirtschaften sind bereits geschlossen. Von den städtischen Angestellten arbeiten vorläufig noch diejenigen der Straßenbahn, des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes.

Die bürgerliche Presse hat ihr Erscheinen eingestellt. Die Erregung der Bürgerchaft über die brutale Verhaftung ihrer Vertreter ist außerordentlich groß.

Neue Plünderungen in Magdeburg.

Magdeburg, 5. Februar.

In der letzten Nacht wiederholten sich die Plünderungen von Schaufenstern. Das Nachtkommando griff energisch ein, wobei ein Schieberei kam. Von den Angreifern wurden mehrere verwundet, einer von ihnen getötet, der von den übrigen weggeschleppt wurde. Der Gewerkschaftsbund des Arbeiterrates ist entschlossen, gegen das Treiben der Plünderer die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen.

Die oberschlesischen Metallarbeiter gegen den Bergarbeiterstreik.

In Rattowitz fand seitens der oberschlesischen Montanarbeiter eine Vertrauensmännerversammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und des christlichen Metallarbeiterverbandes statt. Der Führer des Rattowitzer Metallarbeiterverbandes, Hoffmeister, kennzeichnete die Lage unter dem stürmischen Wessal der etwa tausend Vertrauensleute der Montanindustrie wie folgt: Die mit den Unternehmern und unserer Zentralinstanz abgesclossenen Verhandlungen lenken die Richtlinien für die wertvolle zu führenden Verhandlungen ist. Es wurden wesentliche Lohnerböhdungen, die im Durchschnitt 75 % betragen, geschaffen. Bedauerlich ist, daß trotz der Lohnerböhdung die Arbeitsleistung zurückgegangen ist. Es muß jedoch die bestimmte Erwartung ausgesprochen werden, daß in Zukunft die Arbeitsleistung auf das frühere Verhältnis wieder eingestellt wird. Wer Rechte verlangt, müsse auch Pflichten erfüllen. Die Arbeitsleistung darf bei der jetzt eingeführten Achtstunden-Schicht nicht unter der früheren Leistung der Zehnstunden-Schicht zurückbleiben. Redner kritisierte auch die wilden Streiks der Bergarbeiter und verurteilte das Verhalten derselben in der schärfsten Weise. Ihre Forderung von 800 Mark kann gemessen auch an ihrer eigenen Bezahlung nicht als berechtigt bezeichnet werden. Das Vorgehen der Bergarbeiter sei geradezu skandalös. Wenn nicht bald die Vernunft sich Bahn bricht und die Arbeit restlos aufgenommen wird, breche eine Katastrophe von unübersehbarer Tragweite über uns herein. Aus diesem Grunde kann man uns Metallarbeitern das Recht der Kritik über das geradezu schändliche Treiben in den Reihen der Bergarbeiter nicht abwenden. Die Ausführungen wurden von stürmischen Zustimmungsbekundungen unterbrochen. Die Frage: „Sollen die Bergarbeiter ein Recht, durch ihr Verhalten die übrigen Arbeiter Deutschlands brotlos zu machen?“ wurde mit einem stürmischen „Nein, niemals“ beantwortet.

Kongress der Zentralräte aller Armeekorps.

Bühre über die Soldatenräte.

Berlin, 5. Februar.

Am Dienstag traten die Delegierten aller Soldatenräte aller Armeekorps im Herrenhause zusammen, um zu der vom Kriegsminister erlassenen Verfügung der Neuregelung der Kommandogewalt Stellung zu nehmen. 27 Armeekorps waren durch je zwei Delegierte vertreten. Die Sitzung gestaltete sich von Anfang an äußerst stürmisch. Nachdem ein Antrag, der gegen die Schwermännlichen Ausführungen über die Soldatenräte Protest erhebt, und ein weiterer Antrag auf Abberufung Kosses angenommen worden waren, kam man endlich zum Thema: Die Neuregelung der Kommandogewalt. Hierzu ergriff als erster Redner Unterstaatssekretär Göhre das Wort. Die Verordnung habe nicht den Zweck, eine Neuregelung für das künftige Volksherr zu geben, von dem wir noch gar nicht wissen, ob die Entenie es uns überhaupt gestatten wird. Die Verordnung habe auch keine Gültigkeit für die Grenzschutztruppen oder diejenigen Formationen die sich im Januar freiwillig gebildet haben. Sie gelte lediglich für die Reste des ehemaligen Feldheeres. Die schwerste Anklage, die gegen die Verordnung erhoben wird, sei die daß sie die Soldatenräte beseitigen wolle. Das sei unrichtig. Vielmehr bewende sie die Entlassung und Legalisierung der in den ersten Revolutionstagen spontan entstandenen Soldatenräte. Einzelne Soldatenräte seien aber der Ansicht, daß sie als die Wurzel der Revolution eine höhere Kompetenz besäßen, wie die Regierung. Das sei natürlich eine irrtümliche Anschauung. Man habe es heute vielfach mit Soldatenräten zu tun, die völlig in der Luft hängen, weil sie überhaupt keine Leute mehr hinter sich haben. Wer im Kriegsministerium sind in unserer Arbeit sehr behindert, da die Anklagen, welche die Verordnungen in die Praxis umsetzen sollten nicht mehr vorhanden sind. Vielmehr können ja auch die Soldatenräte gar nicht das leisten, was früher geforderte Offiziere geleistet haben. (Protestrufen und Lachen.) Bilden Sie sich nur nicht ein, daß das Proletariat, weil es die Revolution gemacht hat, schon alles kann! Das ist ein Erdbebenwahn, der sich am Proletariat selbst bitter rächen wird. Das Proletariat ist kein Wunderkind! Ein Arbeiter kann nicht das leisten, was z. B. ein Divisionsgeneral in seinem Fach vermag. (Beifall.) Zur Regelung der Kommandogewalt äußerte sich Göhre dahin, daß die militärische Führung und Ausbildung lediglich in der Hand eines Führers liegen dürfe. Die Soldatenräte seien die politische Kontrolle der Führer. In diesem Sinne seien sie als Kontrollorgan die Vorarbeiten der Offiziere. Sie hätten die Pflicht, jede Willkür des Führers zu unterbinden. In der Führung der Truppe aber seien sie dem Führer unbedingt untergeordnet. Wenn die Truppen die Offiziere nicht anerkannten, so erkennen sie auch keine Regierung an. Das seien dann keine Sozialisten, sondern Anarchisten. Göhre sprach dann noch ausführlich über die Möglichkeit, Mannschaften des früheren Friedendheeres in Offiziersstellung einzutreten zu lassen, und schlug vor, Removables für die Soldatenräte vorzunehmen, um die sogenannten „wildes Soldatenräte“ zu beseitigen.

Am Göhres Ausführungen schloß sich eine fast zweistündige Debatte. Coben-Reuß schlug in seinem Schlusswort vor, eine Kommission zu wählen die das Material der Tagung bearbeiten und mit Regierungsbekanntem weiter beraten solle. Er machte ferner den Vorschlag, an Stelle der 19 Kontrolleure im Kriegsministerium Delegierte aus österröbischen preussischen Armeekorps an deren Stelle zu setzen.

Die Versammlung vertagte sich hierauf auf Mittwoch früh.

Die Kämpfe mit den Polen.

wb. Breslau, 5. Februar. Keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando 6. Armeekorps.

wb. Thorn, 6. Februar. Der Belagerungsstand über Thorn ist aufgehoben. Alle verhafteten polnischen Bürger sind bis auf den Unterzahlmeister Rydzka wieder aus der Haft entlassen worden.

wb. Bromberg, 5. Februar. Die Truppen, die den Vorstoß auf Kehlward und Schubin unternahmen, wurden in den Nächten vom 3. zum 4. und vom 4. zum 5. Februar zurückgenommen.

Die Bedrohung von Rawitsch.

wb. Rawitsch, 5. Februar. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Rawitsch teilt mit: Ein Gerücht, nach dem Rawitsch in polnischer Hand ist, bewahrheitet sich nicht. Die Lage ist zwar sehr kritisch, aber seitens der deutschen Truppen wird alles getan, um ein weiteres Vordringen der Polen zu verhindern. Die von den Polen im Sturm genommenen Ortschaften sind inzwischen durch deutsche Truppen wieder erobert worden. — Der Gegner verhielt sich über Nacht infanteristisch ruhig. Feindliches Artilleriefeuer auf

Nichtung Görden lag zu unregelmäßigen Zeiten auf der Straße Sarnowo - Görden, Sarnowo - Laszgan und beim Zepier. Eigene Artillerie streute den Wald südlich Sarne und das Gelände an der Bahn Sarne - Görden ab. Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen neben erheblichen blutigen Verlusten drei Maschinengewehre und 40 Gefangene in unseren Händen.

Weitere Maßnahmen gegen die Bolschewisten.

Der Grenzschutz wurde auch auf die ostpreussischen Küstenhäute ausgedehnt. Vor Daad und Oesel im Riga'schen Meerbusen sind am Sonntag bolschewistische Kriegsschiffe eingetroffen.

Auf Veranlassung der Reichsregierung wurde im Berliner Polizeipräsidium eine neue Abteilung zur Verfolgung von bolschewistischen Verbrechen im Reichsgebiet eingerichtet.

Für den deutschen Grenzschutz im Osten wurde ein drittes Armeekorps aufgestellt.

Streikbewegungen in England.

Wie die Nat.-Ztg. aus London erfährt, wird in der nächsten Woche eine bolschewistische Welle über England und Schottland hinweggehen in einer Stärke, die alles bisher dort Geschehene nur als ein Vorbild ansehen läßt. Die Hauptgefahr wird nicht in einer Streikbewegung selbst erblickt, sondern darin, daß eine Reihe von Grasschafts-Gouverneuren mit den Führern der Bolschewisten verhandeln. Im Clyde-Gebiet und in Westschottland bestehen die Arbeiter trotz alten Entgegenkommens auf dem Streik. Sie fordern jetzt eine wöchentliche Arbeitszeit von 30 Stunden und Mitkontrolle in den Betrieben. Die Streikführer in Glasgow und Belfast betonen, daß die Bewegung in der Arbeiterschaft lediglich im bolschewistischen Interesse herbeigeführt würde. In Belfast allein streiken 40 000 Werftarbeiter. In Glasgow streiken 40 000 Arbeiter technischer Betriebe. Den Streikenden wird von ihren Führern Mut gemacht durch die Festsetzung, daß unter der Glasgower Polizei sich mehr Bolschewisten befinden, als man denken könnte. Die Soldaten schützen die Fabriken. Fünf Tanks sind eingetroffen und auf dem Markt aufgestellt worden. In London steht die Regierung vor schweren Fragen, da die streikenden Werftarbeiter den gesamten Schiffverkehr in der Themse unterbinden, indem sie die auslaufenden Schiffe mit Gewalt anhalten. Außerdem arbeiten die Dockarbeiter nicht mehr.

Londons Beschädigung durch die Luftangriffe.

"Daily Mail" veröffentlicht jetzt eine Karte von London, worauf 800 Bombentreffer eingekreist sind und welche zeigt, daß der innere Teil der City mit den großen Warenhäusern und Kasernenanlagen den größten Teil abbekommen hat. Die Flieger wirkten ganz genau, wo sie sich befanden. In das große Arsenal von Woolwich fielen vier Bomben, aber das Blatt behauptet, daß sie keinen bedeutenden Schaden verursachten. Auch die danebenliegende Artilleriefabrik wurde zweimal getroffen, die große Munitionsfabrik in Barling siebenmal. Am ganzen wurden laut Angabe der "Daily Mail" durch die Luftangriffe 522 Personen getötet und ungeschätzt dreimal so viel verwundet. Während eines einzigen Zerstörerangriffes betrug der angedeutete Schaden über 30 Millionen Mark. Viermal wurden Kirchen getroffen, aber nur einmal durch eine feindliche Bombe, die anderen drei durch Schrapnell der Abwehrschüsse, darunter auch die königliche Kapelle St. James und die St. Paul-Kathedrale.

Der Völkerbund auf der Sozialisten-Konferenz.

wb. Bern, 6. Februar.

In der gestrigen Sitzung der internationalen Sozialistenkonferenz begann die Diskussion mit einer Ausdrucksweise über den Völkerbund.

Thomas (England) sagte, das ganze Zukunftsproblem konzentrierte sich auf den Völkerbund, der jetzt in Paris geschlossen werden müsse, nicht als irgendeine Friedensbedingung, sondern als eine Grundlage der Friedenskonferenz. Es dürfe kein Frieden zwischen Siegern und Besiegten geschlossen werden, welcher Haß und Erbitterung zurücklassen würde, sondern ein Frieden der Wilson'schen Versöhnung. (Stürmischer Beifall.) Darum dürfe der Völkerbund keine Liga von einzelnen Staaten, sondern müsse die Liga der gesamten Welt sein. Um ganz klar über die Haltung Deutschlands zu sein, und um seinerseits kräftig für die englischen Forderungen einzutreten zu können, sagte Thomas den deutschen Delegierten die Frage vor, wie sie sich zum Militarismus und zur Abrüstung, namentlich zur Verstaatlichung der Rüstungsgesellschaften stellen. England, das die Dienstpflicht endgültig abschaffen wolle, müsse wissen, daß der Geist des deutschen Militarismus für alle Zeiten dahin sei. Darüber hinaus wolle England verhindern, daß die Arbeiter hinfort durch die Rüstungsindustrie ausgebeutet würden. Thomas erklärte, zwei

Gefahren drohten der Arbeiterschaft: die Gefahr der militärischen Rüstungen und die Gefahr des Bolschewismus. Gegen beide Gefahren müsse man sich wenden. Man müsse auch darauf dringen, daß die Pariser Konferenz sich energisch mit dem Arbeiterproblem befasse.

Im Auftrage der deutschen Delegierten beantwortete Müller die Frage von Thomas dahin, daß die deutsche Sozialdemokratie immer den Militarismus bekämpft habe. Müller streifte kurz die Vorgeschichte des Krieges, dessen eine Ursache gewiß in wirtschaftlichen rivalitäten zu suchen sei, dessen Hauptursache aber doch das Flottenwettstreben zwischen England und Deutschland gewesen sei. Der französische Schiedsgericht, die Errichtung einer internationalen Polizeimacht unter internationaler Kontrolle und besonte, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei dem Mangel an Rohstoffen und Lebensmitteln durch einen gerechten Austausch beseitigt werden können. Ramsay MacDonald bekannte sich als Anhänger des Völkerbundes, der aber nicht auf einzelne Nationen beschränkt, sondern sich auf die ganze Welt erstrecken müsse.

Der Vorsitzende Branting verlas dann eine von den deutschen Mehrheitssozialisten eingebrachte Entschließung, in der es heißt: Indem die Konferenz die deutsche Revolution und die durch sie geschaffenen sozialistischen und demokratischen Einrichtungen begrüßt, sieht sie durch sie die Bahn frei für die gemeinsame Arbeit der Internationale.

Spartakuden vor der Strafkammer.

3 Berlin, 5. Februar.

Nach den blutigen Januartagen erleben wir jetzt ein Wiedersehen mit den unruhmlischen Dolden von damals vor den drei Strafkammern in Moabit. Nun erst, im Lichte der ruhigen Betrachtung gesehen, enthüllt sich uns das Wesen der Menschen und der Vorfälle, die die zweite Revolution durchsetzen wollten. Aber wie grundverschieden sind diese Revolutionäre von denen des 9. Novbr. Vor den Schranken der Strafkammern stehen junge unerfahrene unreife Leute. Keiner ist über 24 Jahre alt. Eifrige können nicht einmal wählen. Da ist ein bürgerlicher Ideologe, der katholischer Priester werden wollte, da ist ein Journalist der im Vollnächte, da sind russische Staatsangehörige, Mitglieber der Schutzmantel, die noch nicht einmal mit dem Gewehr umgehen können. Zwei Typen aber fehlen vollständig, Typen, die für die erste Revolution so überaus bezeichnend waren: der Feldsoldat, der vorn vier Kriegsjahre ertrug und der Arbeiter, der mit hartem politischen Willen politische Ziele erkämpft. In dieser zweiten Revolution verlangt man Geldscheine, sogar ukrainische Banknoten sind brav abgerufen, plündert Geldschränke und quitiert dann über den Raub mit der Unterschrift "Der Rote Soldaten-Bund". Revolutionen, ob ihr Spartakusbrüder, sehen anders aus! Was heute in Moabit zur Verhandlung steht, das ist Raub, Raub- und Landfriedensbruch, sind Gewalttätigkeiten. Nicht um eine Revolution handelt es sich, sondern nur um alatten Aufruhr. In diesen Prozessen werden Verbrecher und verführte junge Menschen von der Strenge des Gesetzes getroffen, aber politische Missetäter werden in Moabit nicht geschnitten. Es ist so überaus bezeichnend, daß der eine Angeklagte wohl zugab, Mitglied des Spartakusbundes zu sein, aber andererseits freimütig und offen erklärte, von Politik keine Ahnung zu haben. Wenn jemals das Eingreifen der Regierung gerechtfertigt gewesen ist, so ist das in den Januartagen der Fall gewesen. Die Moabiter Prozesse bringen uns nachträglich den besten Beweis dafür.

Kleine Nachrichten.

Keine Teilnahme der Sowjets an den Friedensverhandlungen. Der Sowjetkongress hat, wie englische Blätter melden, die Einladung der Allierten in den Friedensverhandlungen nicht angenommen. Es werden Verhandlungen nur von Proletariat zu Proletariat verlangt.

Ausschreitungen in Lina. Wegen der herrschenden Fleisch- und Milchnot kam es in Lina zu schweren Ausschreitungen. Viele Geschäfte und Gasthäuser wurden geplündert. Zwei Bataillone Volkswehr mußten zur Wiederherstellung der Ordnung aufgebieten werden.

Deutsches Reich.

Die Proklamation des selbständigen Wendenskaates in der Oberlausitz hat unter den Arbeitern und Soldaten der sächsischen wie der preussischen Oberlausitz heißen Widerspruch hervorgerufen. Die wendischen Arbeiter erklärten sich selbstbarisch mit den Deutschen und betonten, daß sie mit Gewalt die Bildung eines Wendenskaates verhindern wollten. Dem wendischen Volke drohe die Vernichtung, wenn es sich nicht bald dem wendischen Nationalausschuß losläßt.

— Wegen die Abtrennung deutschen Gebiets. Die Handelskammern Aachen, Bonn, Koblenz, Düsseldorf, Eupen, Köln, Gladbach, Neuß, Solingen, Stolberg haben folgende Entschiedenheit angenommen:

Dem je erklarten Einspruch der Abgeordneten sämtlicher politischen Parteien und der Oberbürgermeister im besetzten preussischen Gebiete gegen jede Vorklösung des linken Rheinufers oder einzelner seiner Teile vom Deutschen Reiche schließen sich die obgenannten Handelskammern mit Entschiedenheit an. Als die gesetzlich berechtigten Vertretungen von Handel, Gewerbe und Industrie erheben die Handelskammern den entschiedenen Anspruch, bei Beratungen darüber, welche deutschen Freistaaten verfassungsmäßig zu bilden sind, bezüglich aller wirtschaftlichen Fragen, zu denen auch die der Abgrenzung der deutschen Freistaaten gehört, entsprechend der Bedeutung des Wirtschaftslebens gebührend gehört zu werden.

— Ein Protest gegen die Vergewaltigung der Presse. Der Verein Berliner Presse hat an die deutsche Nationalversammlung in Weimar folgende Entschiedenheit gesandt: Der Verein Berliner Presse erhebt schärfsten Protest gegen die zahlreichen Vergewaltigungen und Drangsalierungen der Presse und bedauert auf das tiefste, daß es noch nicht gelungen ist, die Freiheit der Presse und ihrer Angehörigen und Betriebs wirksam zu schützen. Er richtet an die deutsche Nationalversammlung die dringende Bitte, darauf hinzuwirken zu wollen, daß diesem unerträglichen und unwürdigen Zustande ungefährmt ein Ende gemacht wird.

— Mit der Heimbeförderung der deutschen Truppen am Schwarzen Meer soll am 15. Februar begonnen werden. Der Rücktransport erfolgt zunächst auf deutschen Dampfern. In Frage kommen die Schiffe der Hamburger Leuchtlinie. Die Fahrt geht über Konstantinopel nach Triest. Von dort aus erfolgt der Weitertransport auf dem Landwege.

— Es fährt zum Himmel... Man lese jetzt nur in deutschen Blättern die Familienanzeigen! Ein Beispiel für viele:

Am Montag, dem 20. Januar, abends 7 1/2 Uhr, wurde durch Vollenhände meine liebe, gute Frau Marie Papke, geb. Erdmann, im Alter von 29 Jahren und mein einziges, liebes Töchterchen Elschen im Alter von 4 Jahren durch den Tod entzissen. Doppelnarten, den 23. Januar 1919.

— Neuordnung der Steuerveranlagung. Die neue Regierung hat eine Neuordnung im Vorst. der Einkommen-Neuveranlagungskommissionen in Anari²² genommen. Die zum 1. April d. J. durchgeföhrt sein soll, um schon bei der Veranlagung für das Steuerjahr 1919/20 in Wirksamkeit zu treten. Es handelt sich darum, daß Randräte, welche zurzeit noch den Vorst. in den Staatssteuerkommissionen ihrer Kreise führen, von diesen Dienststellen entbunden und diese Geschäfte besonderen hauptamtlichen Veranlagungskommissionen übertragen werden. Die Durchföhrtung erfolgt so, daß immer mehrere Kreise unter einem Kommissar zusammengefaßt werden.

— Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen richtet einen Aufruf an die deutsche Bevölkerung, in der Zeit vom 8. bis 23. Februar an allen Orten Protestkundgebungen gegen die Zurückbehaltung der deutschen Gefangenen in den feindlichen Ländern zu veranstalten. In Zusammenhang mit diesen Kundgebungen soll eine gemeinsame Eingabe an die Nationalversammlung gerichtet werden, in der diese aufgefordert wird, entschieden für die Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen einzutreten. Der Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegsgefangenen zählt bereits über hundert Ortsgruppen.

— Ueber das Schicksal von Nordschleswig soll eine Volksabstimmung entscheiden. Es finden gegenseitig Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der dänischen Bevölkerung Nordschleswigs über die Vorbereitung und Durchföhrtung dieser Volksabstimmung statt, die durch einen freigeählten paritätischen Ausschuss unter einem unparteiischen Obmann überwacht werden soll. Die deutsche Regierung würde wie sie erklärt, die Einföhrtung dieses Ausschusses mit Freuden begrüßen.

— Ein Streik der Mühlheimer Weanten war am Mittwoch wegen Besetzung des Rathshofs ausgebrochen, er ist, wie aus ein Telegramm meldet, Donnerstag früh aber bereits wieder beilegt worden.

Aus Stadt und Provinz.

Sirsisbera, 7. Februar 1919.

Weitervorausfrage

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:
Teilweise aufbeiternd, windig, kälter.

Molkereianschlußzwang.

Der Volksrat in Breslau teilt dem Kreisvolksausschuss des Amtes Sirsisbera mit:

Ein Antrag, den bestehenden Molkereianschluß auszuheben, beim Volksrat, Zentralrat für die Provinz Schlesien, keinen Erfolg zu finden auf Erfohl. Es muß vielmehr unbedingt verlangt werden, daß die bestehenden Molkereianschlüsse aufrecht erhalten bleiben, und ich erlaube den Kreisvolksausschuss, diese Entscheidung an die Zentralrat der Molkereianschlüsse mitzuteilen und dahin zu wirken, daß ein solcher Antrag nicht erst gestellt wird. Die bisherigen Erföhrtungen in den Kreisen, in denen die Molkereianschlüsse noch nicht vollständig durchgeföhrt sind, haben klar erweisen, daß ohne den Molkereianschluß die Futteraufbringum noch viel schlechter ist als in den Kreisen, wo der Molkereianschluß besteht. Es leuchtet ja auch ein, wenn die Landwirte selbst buttern, viel mehr Futter verschwinden muß, weil jeder der Beföhrtung ausgesetzt ist. Futter in den Schlechthandel zu bringen und die meisten dieser Beföhrtungen auch erliegen. Ähnlich steht es mit der Kreisföhlerei. Auch diese muß, solange die jetzigen traurigen Ernährungsverhältnisse bestehen, aufrecht erhalten werden, weil sonst nicht zu verhindern ist, daß Fleisch in größeren Mengen verschwindet.

Im Anschluß daran macht der Regierungspräsident bekannt:

Die Abföhrung von Milch und Butter ist in den letzten Wochen derart zurückgegangen, daß die Milch- und Fettversorgung des Bezirks vor dem Zusammenbruch steht. In einzelnen Kreisen konnte bereits nicht mehr die vorgeschriebene Wochenmenge von 60 St., sondern nur noch eine solche von 40 und in einem Kreise sogar nur von 30 St. verteilt werden. Die Abföhrungen an die Landesföhrstelle sind von rund 2600 Str. im November 1918 auf rund 1000 Str. im Dezember 1918 zurückgegangen, gegenüber einem Abföhrungsföhl von rund 3000 Str. und einer Abföhrung von rund 2000 Str. im Dezember 1917. Im laufenden Monat dürften die Abföhrungen höchstens 600 Str. erreichen, sodaß ich, wenn der Rückgang weiter anhält, in absehbarer Zeit nicht mehr in der Lage bin, die Bedarfsmenge des Bezirks zu beföhrern. Die Milchversorgung konnte bisher noch einigermassen aufrecht erhalten werden, es ist aber zu beföhrern, daß bald in Niederschlesien ähnliche Zustände eintreten werden, wie sie bereits seit Monaten in Oberschlesien herrschen, wo die Säuglinge oft nur 1/2 Liter angesäuerte Vollmilch erhalten können und unter ihnen bereits eine erschreckende Zunahme der Sterblichkeit herrscht.

Die Gründe des Rückgangs sind nicht so sehr Abschaltung und Futtermangel als wie Widerstand der Substanten, insbesondere in den Kreisen, in denen der Molkereianschluß in mehr oder weniger strenger Form besteht, hat sich erneut, oft unterstützt von den Bauernräten, der beständige Kampf gegen den Molkereianschluß erhoben. Die Bauern erklären, zur Butterabföhrung bereit zu sein, wenn ihnen die Milchabföhrung erlassen werde. Daß diese Verböhrungen oft überschätzt werden, beweist das Beispiel der Kreise, in denen bisher nur Butterabföhrungspflicht eingeföhrt war. Auch in ihnen sind die Abföhrungen unverhältnismäßig zurückgegangen. Nur die Kreise, in denen der Molkereianschluß auch jetzt noch mit strenger Hand beibehalten wurde, haben ihr Abföhrungsföhl erreichen können, ein Beweis, daß auch jetzt noch der Molkereianschluß das beste Mittel zur Beföhrung von Milch und Butter ist.

Der Regierungspräsident stellt in Aussicht, daß der Molkereianschluß mit allen Mitteln durchgeföhrt werden solle.

* (Rittmeister Bogler in Schwaldau) hat Mitte Dezember einen an Dr. Ublak gerichteten offenen Brief veröffentlicht und darin unter anderem behauptet, Ublak habe in einer Schwidauer Versammlung über Boglers Viehabföhrung falsche Mitteilungen verbreitet. Diese Behauptung Boglers war vom Boten als unwahr bezeichnet worden. Herr Bogler erklärt und heute, daß er sich mit seinem offenen Brief tatsächlich in der Adresse geirrt habe. Von verschiedenen, ihm als zuverlässig bekannten Herren sei ihm damals wiederholt, auch auf Rückfrage versichert worden, daß Dr. Ublak jene Äußerungen getan habe, doch habe er sich inzwischen davon überzeugen müssen, daß in jener Versammlung tatsächlich nicht von Dr. Ublak, sondern von anderer Seite über Boglers Viehabföhrung gesprochen worden sei. Dr. Ublak habe mit jener Angelegenheit also nichts zu tun. Herr Bogler verwahrt sich des Weiteren gegen den vom Boten erhobenen Vorwurf, in der Ende September im Konzerthaus abgehaltenen konservativen Versammlung eine unwahre Behauptung über Dr. Ublak aufgestellt zu haben, hält vielmehr seine Behauptung, Dr. Ublak habe vor einem Jahre einen gegen die konservativen angelegten Angriff nicht freiwillig, sondern unter dem Druck eines Briefes des Generalkommandos unterlassen, voll aufrecht. Demgegenüber können wir nur nochmals erklären: Herr Bogler handelt im guten Glauben, aber er irrt sich! Die freie Willensentscheidung des Abgeordneten Ublak ist damals durch nichts beeinflusst gewesen. Der Brief des Generalkommandos, auf den sich Herr Bogler bezieht, ist sehr post festum eingegangen und hat die Entschöftungen des Abgeordneten Ublak deshalb nicht beeinflussen können.

(Schlesische Provinziallandtag) Am Dienstag nachmittags wurde beschlossen, daß die sogenannte große Kreisversammlung (März) der Kirchengemeinden

Bausen zufällt. Anschließend hieran wurden die Verteilungen der Verwendung der Kirchen- und Hauskollekte für 40 bedürftigste Kirchengemeinden mit rund 68 100 Mark gutgeheißen. Ueber einen Antrag der Kreisynode Hirschberg auf Revision des Kirchengesetzes vom 16. Juli 1886 wurde zur Landesordnung übergegangen. Ebenso über den Antrag der Kreisynode Wollan auf Regelung des Pfarrerrücktritts der Privatpatrone. Das Gesuch des Bundes der evangelischen Priester in Preußen um Befreiung von mannigfaltigen Gärten im Ruhegehaltsbesitz der Organisten, Kantoren und Küster in Preußen soll an die zuständigen gesetzlichen Stellen weitergegeben werden. — In der Sitzung am Mittwoch wurde die Neuordnung der Verhältnisse von Kirche und Staat und der kirchlichen Verfassung beraten. In der sehr ausgedehnten Aussprache über dieses Thema sprach u. a. Geh. Konsistorialrat Dr. Arnold den Wunsch der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau aus, beim Ausbau der Kirche zu einer Volkskirche mitarbeiten zu wollen. Superintendent Dachselt-Wittsch nahm Stellung gegen die Aufnahme des passiven Frauenstimmrechts, während Gymnasialdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Landen-Breslau lebhaft sowohl für das aktive und wie für das passive Wahlrecht der Frauen eintrat. Schließlich stimmte man dem Antrage zu, den Frauen das aktive und passive Wahlrecht zu verleihen. Daraus ergaben sich die übrigen Grundzüge einer kirchlichen Neuordnung, die als Anträge und Entwürfe der Generalsynode als Material überwiesen werden sollen, zur einstimmigen Annahme. Am Anschluß hieran wurden eine Reihe von Resolutionen verlesen. In den zwei ersten fordert die Schlesische Provinzialsynode von der deutschen und preussischen Nationalversammlung, dem evangelischen Oberkirchenrat und der Generalsynode u. a. die Selbstständigkeit der Kirche, Fortdauer ihrer Eigenschaft als öffentlich rechtlicher Verband mit dem gesetzlich geschützten Bekennerrecht, Sicherstellung der bisherigen Weisungen des Staates, Schutz der kirchlichen Handlungen, Gebäude und Feiertage, arbeitsmäßige Weiterhaltung der konfessionellen Schule ohne Gewissenszwang mit kirchlicher Leitung, des Religionsunterrichts durch geeignete Stellen unter Verzicht auf geistliche Schulaufsicht. Eine weitere Entschliessung wendet sich an die Kirchengemeinden und Kreisynoden mit der Bitte, öffentliche Kundgebungen im Sinne trennen Festhaltens an der evangelischen Landeskirche und der konfessionellen Schule zu veranstalten. Eine dritte Entschliessung, die der Generalsynode überwiesen werden soll, erhebt energisch Protest gegen die beabsichtigte Einführung eines verbindlichen religionslosen Moralsunterrichts. Sämtliche Resolutionen wurden angenommen.

* (Proteste gegen die Gemeindevahlordnung.) Wie aus Hirschberg, Breslau u. s. w., so liegen weitere Nachrichten aus Schlesien von Protesten gegen diesen Entwurf in die Selbstverwaltung der Gemeinden vor. So erklärt die Ortsgruppe Orlag der Deutschen demokratischen Partei die Neuordnung des Gemeindevahlrechts auf dem Verordnungswege als eine völlig ungesetzliche und unzureichende Maßnahme. Ebenso haben die städtischen Behörden in Ratiboritz eine Protestklärung gegen diese Verordnungsänderung der Kommunen dem Vorstandsvorsitzenden des Reichshilfslandes für Schlesien, Bürgermeister Saalmann, unterbreitet.

* (Eine Erhöhung der Protraktion) tritt von Anfang März ab ein, und zwar infolge des Wegfalls der Protosubventionen für die Schwerarbeiter. Im Volksauschuss wurde am Mittwoch von einer Erhöhung auf 2400 Gramm beschlossen, jedoch ist darüber ein bestimmter Beschluß von der maßgebenden Lebensmittelliste noch nicht gefaßt worden.

* (Vom Grenzschutz.) Wie uns mitgeteilt wird, haben im Gubauer Bezirk, während die Polen in Polen die deutsche Bevölkerung in brutaler Weise drangsalieren, deutsche Grenzschutzabteilungen mit Maschinengewehren den Rebekken der in Betracht kommenden Bezirke zusammen geschossen und das Wild an die polnische Bevölkerung verkauft. Erfreulicherweise macht sich in letzter Zeit eine Concurrenz des Ertrages innerhalb des Grenzschutzes bemerkbar. Eine Anzahl Wandervogel-Organisationen hat sich geschlossen dem Grenzschutz zur Verfügung gestellt. — Auch von anderer Seite wird uns eine wesentliche Besserung der Grenzschutzverhältnisse gemeldet.

* (Großpolnische Unterstützung des ober-schlesischen Bergarbeiterkreises.) Wie uns aus verlässlicher polnischer Quelle mitgeteilt wird, bewilligte der oberste polnische Volksrat eine Summe von 150 000 Mark zur Unterstützung der in Oberschlesien das deutsche Wirtschaftsleben sabotierenden Arbeiter. Aristokratische polnische Kreise haben für den gleichen Zweck Selbstsammlungen eingeleitet.

us. (Kirchliches.) In der Sitzung der kirchlichen Körperschaften unserer Gubenkirchengemeinde am Sonntag wurde für den freiwillig ausgeübten Rentner Maximilian Franke Stenograf Emil Bornemann in die Gemeindevorstellung gewählt.

* (Postverkehr mit deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Rumänien.) Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene gibt bekannt, daß für deutsche Kriegsgefangene in Rumänien offene Postkarten in einem Umlaufplan zu richten sind an den amerikanischen Oberkonsul in Barbours, Nord-Hotel, Breslau. Die Post wird dann mit den nach Rumänien abgehenden Lazarettzügen befördert. Der letzte Lazarettzug geht am 14. Februar ab; später eintreffende Post kann nicht mehr zur Beförderung gelangen.

* (Freiwillige.) Wie sich zum Grenzschutz melden, müssen ihre Entlassungsanträge, insbesondere auch Mäntel, mitbringen. Die mitgebrachten Sachen werden zum Abschlagswerte vom Staate gekauft.

* (Städtevisite.) Die Annahme städtischer, auch etwa vorher zur Beförderung zugelassener Frachtmittelaktive II am 7. und 8. d. Mts. gebietet.

* (Auskunftsstelle für Frauenberufe des Vereins „Frauenhilfe Hirschberg“.) Die hiesige Berufsberatungsstelle für Frauen erteilt Frauen und Mädchen Auskunft über Dauer, Aussicht und Kosten des zu erwerbenden Berufes. Sie ist jeden Dienstag und Donnerstag vormittags von 10—12 Uhr Warmbrunnerstr. 15, I (Breslauer Hof) geöffnet. Besonders in der jetzigen schweren Zeit sollte die Auskunftsstelle von allen Massen der weiblichen Bevölkerung aufgesucht werden; sei es von Frauen, von den Eltern zu entlassenden Volksschülerinnen oder den Mädchen höherer Lehranstalten. Alle erhalten dort jedwede Art Auskunft. Gleichzeitige vermittelt die Auskunftsstelle Lehrstellen für junge Mädchen, insbesondere für den Hausbau.

op. (Elyphantarisches Kanalprojekt) macht gegenwärtig wieder einmal von sich reden. Es knüpft an an die ganz biblisch ausgedachte Schaffung eines Kanals von Liegnitz nach Breslau mit Stichkanälen nach Jauer, nach Schweidnitz, ja sogar binanz in das Waldenburger Industriegebiet. Hierbei wird wieder einmal erwogen, die beschriebenen Wasserläufe wie Polknitz, Striepaauer Wasser und Weistritz schiffbar zu machen. Der phantastische Gedankengang sieht so aus: einen Hafen für Striepaau vor, dergleichen drei Hafenbedecken in den Wiesen von Polknitz, Schiffverkehr und Kohlentransport auf dem Wasserwege im Waldenburger Revier, eine ganze Anzahl von Hebewerken, aus einem Schweidnitzer Hafen westlich der Landstraße nach Alt-Damersdorf. Das vielseitige Projekt, das für jede Gegend was gutes und schönes übrig hat, ist durchaus nicht neu. Vor Jahresfrist beschäftigte sich ernstlich der Schweidnitzer Gewerbeverein mit diesem Kanalprojekt für das Weistritzgebiet, doch sind sie schließlich bei Seite geschickt, da sie für das besprochene Gebiet, selbst wenn man die Wasserkraft der großen Weistritz-Lufferre im Schieferthal mit in Reche nähme, noch vielfachigen sachgemäßen Vorlesungen technisch unausführbar sind.

* (Hirschberger Stadttheater.) Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Auf den Freitag abend nachhindernden Ehrenabend für den Oberspielleiter Albert Otto mit Offenbachs „Schöner Helena“ sei nochmals hingewiesen. Sonntag abend wird zum zweiten Male „Traumulus“ gegeben. Für Sonntag nachm. ist die letzte Wiederholung von „Liebe“ angefügt.

us. (N. G. B.) Die Winterorträge der hiesigen städtischen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins erregten sich mit Recht besonderer Beliebtheit. Dies bewies auch der letzte Vereinsabend wieder, an dem sich eine zahlreiche Zuhörerschaft im Saale der „Drei Berge“ versammelt hatte. Studentrat Prof. Rase, der ersahrene Forscher unserer Gebirge, sprach über das Kohlen- und Sulfangebirge des Waldenburger Landes, und bot hiermit einen überaus anschaulichen Einblick in die Entstehung dieses riesigen Kohlengebietes, wie solche durch die Wissenschaft begründet ist und ging dann näher auf die Geschichte und Entwicklung des Waldenburger Berglandes und Bergbaues ein, welcher namentlich Friedrich dem Großen zu größtem Dank für alle verpflichtet sei. Ganz besonderes Interesse erweckte der Vortragende durch seine wissenschaftlichen Erläuterungen und Ausführungen über die Entstehung unseres in der hiesigen Zeit so überaus wichtigen und begehrten Produktes, der Kohle, welche in Oberschlesien uns glücklicherweise noch weit über 200 Jahre zu versorgen imstande ist. Vor allem aber ist und bleibt das Waldenburger Bergland namentlich für den die Einsamkeit liebenden Wanderer eine durch seine hervorragenden Naturschönheiten ausgezeichnete Stätte froher Wanderschaft. In ihre stöckigen Klüften auf ihre reizvollen Höhenzüge und an ihre der lebenden Natur dienenden Heilquellen sibirische Studentrat Rase seine ihm durch die folgenden Wandergesellen und belustigten Waldenburger hohe wirtschaftliche Bedeutung dieses riesigen Gebietes für das Bergland. Dessen ungeachtet bleibt dieses wertvolle Gebiet für die Zeit von der leider ständig wachsenden Lidschengefahr verkannt. Gerade dieser Teil unserer Heimatprovinz für sie von allergrößter Wichtigkeit, ja geradezu unentbehrlich sei. — Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen, welche auch an anderen Orten unseres Gebietes wiederholt werden sollten.

us. (K. G. B.) In der am Dienstag abend abgehaltenen Vorstandssitzung der Ortsgruppe Dirschberg wurde mitgeteilt, daß sich bereits eine größere Anzahl neuer Mitglieder der Ortsgruppe angeschlossen haben. Von der Veranlassung einer Festlichkeit wird für diesen Winter Abstand genommen. Vielleicht wird zu dem Vereinstage zu Pfingsten eine größere Festlichkeit veranstaltet werden. Für nächstes Jahr wird die Anlage einer Rodelbahn am Leifon in Aussicht genommen. Nach den in diesem Winterhalbjahr noch stattfindenden zwei Vortragsabenden wird in den unteren Räumen des Vereinslokals ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder und ihrer Angehörigen stattfinden. Für den 9. Februar wird ein Modelausflug nach Halbe Meile-Boberdörferdorf beschlossen. Die Ortsgruppe beschließt ferner, an die Eisenbahndirektion Breslau eine Eingabe zu richten, daß der ab Breslau gegen 6 1/2 Uhr abends abgehende, jetzt in Dittersbach endende Zug bis Dirschberg eventuell durch einen Triebwagen weitergeführt wird. Die Verschaffenheit der Bänke, Bège, Wegweiser und Tafeln wird durch eine Begehrkommission, in welche vier Mitglieder gewählt wurden, geprüft werden. Die Gelderhebung in den Abrussen wird im kommenden Frühjahr ihre Perwujudung finden.

d. (Der Verein ehemaliger Kavalleristen) hielt am Sonntagabend im Schwarzen Adler seine Generalversammlung ab. Von 28 Mitglidern, welche bei Ausbruch des Krieges in das Feld gerückt waren, sind drei den Heldentod gestorden, ein Mitglied befindet sich noch in amerikanischer Gefangenschaft. Die Befallenen ehrte man durch Erben von den Wägen. Die Einnahmen des Vereins betragen 246,73 Mark, die Ausgaben 156,48 Mark, das Vermögen 373,38 Mark. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Das Stimmrecht ist am 14. April.

k. (Der Militär- und Kriegerverein) hielt am Montag im Laugen Hause die Generalversammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der Vorsitzende, Hauptmann Brand, insbesondere die sehr zahlreich erschienenen Kriegsteilnehmer, die an besonders dekorierter Tafel Platz genommen hatten. Im Uebrigen ersuchte der Vorsitzende, auch unter den veränderten Verhältnissen die Vaterlandsliebe und Kameradschaft im Verein wie bisher zu fördern; weiter wurde betont, daß der Deutsche Kriegerbund im letzten Jahre an Unterstützungen 7 1/2 Millionen Mark und für die Kriegsrühler 800 000 Mark verausgabte. Nach dem Jahres- und Klassenbericht beträgt die Mitgliederzahl 359, das Vereinsvermögen 19 923 Mark, das zum Teil in Hypotheken und Kriegszinsen angelegt ist. Der Vorsitzende schenkte zu Unterstützungszwecken dem Verein 2000 Mark. Das Andenken der verstorbenen und gefallenen Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Aus dem Vorstande schieden wegen vorgerückten Alters die Kameraden Kühn l., Schübel, Schreick und Stoijan; dafür wurden gewählt Kreisaußsicht-Sekretär Dombrowe, Postleutnant Malwold, Fleischmeister Jesh und Ladiermeister Seifert. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder verbleiben als Beisitzer weiter im Vorstand. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. An die Sitzung schloß sich ein gemütlicher Zeit.

u. (Der Marineverein „Prinz Adalbert“ hielt am Sonntag die Generalversammlung ab, bei der der Vorsitzende zunächst die heimatschmerzlichen Kriegsteilnehmer begrüßte. Der Klassenbericht schloß mit einem Bestande von rund 540 Mark ab. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herrn Neumann als erster Vorsitzender, Schlossermeister Koss als Stellvertreter, Werkmeister Speckhals und Rittiche-Warmbrunn als Kassierer, Prachtwarenlabelant Kogel und Klempnermeister Pischel als Schriftführer, Dröber Kreisel als Beisitzer und Schuhmachermeister Friebe als Materialienverwalter. Als Delegierte zum Kreis-Kriegerverbandstag wurden die Herren Koss und Kogel bestimmt. Beschlüsse wurde, die Versammlungen binstort am ersten Sonntag des zweiten Monats abzuhalten. Einladungen erfolgen nur noch durch die Zeitungen. Ein Vereinsvergängen wird am 22. Februar im „Laugen Hause“ abgehalten.

• Bericht des kaiserlichen Schlachthofes für Januar 1919. Es wurden geschlachtet: 41 Pferde, 157 Rinder, 84 Schweine und 189 Stück Kleinvieh. Von den geschlachteten Tieren wurden beanfahdet und a) als untauglich überwiegen: ein aariges Pferd wegen Darmenwindung und an Organen; 57 Lungen, 8 Lebern, neunmal Magen bzw. ganze Darmkanäle, zweimal sonstige Organe, dreimal sämliche Baucheingeweide und 3 Kilogramm Fleisch; b) als minderwertig verurteilt: 2 Rinder wegen Tuberkulose, 1 Rind wegen Bauchfellentzündung und 1 Kalb wegen hochgradiger Abmagerung durch Lungentzündung.

• (Einheitschule.) Auf den am Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im Konzerthaus stattfindenden Vortrag über die Einheitschule wird noch einmal empfehlend hinarwiesen. • (Besitzwechsel.) Kaufmann Franz Starabke kaufte das Herr Kaufmann Karl Schmidt gehörige Geschäfts- und Wohnhausgrundstück „Bergschmied“ in Dirschberg, Bahnhofstraße 11, Ecke Boberberg, in welchem Herr Starabke schon seit vielen Jahren eine Eisenhandlung betreibt. • (Beim Fleischverkauf) selten in der laufenden Woche folgende Reihenfolge: B. C und A.

d. (Rahrad diebstahl.) Am Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr wurde einem Lauburichen, welcher als Polenausträger in die Geschäfte fuhr, in der Boberstraße das Rahrad, Halbrenner, mit hoher gedogener Lenkstange und mit diesem Hinterradgummi, von einem jungen Manne, welcher den Linkweg nach der Starke & Hoffmann'schen Fabrik zufuhr, gestohlen.

d. (Waste und Gewichte.) Gewerbetreibende sind vielfach ihrer Verpflichtung zur Nachdichtung nicht nachgekommen, weshalb sie bei der polizeilichen Revision Begnahme der ungewaschenen Maße und Gewichte, sowie Bestrafung zu gewärtigen haben.

d. (Abhanden gekommen.) Am 29. Januar abends gegen 8 1/2 Uhr traf ein auswärtiger Kaufm. auf hiesigem Bahnhof ein und übergab dem Haushalter des Hotel Drei Berge eine zirka 80 Zentimeter lange rindlederene Handtasche mit braunem Stoffüberzug, in welcher sich eine gestreifte Hose, Geschäftspapiere, auf den Namen Philipp Credner - Stelein lautend, und andere Sachen von bedeutendem Wert befanden. Die Tasche kam dem Haushalter auf dem Bahnhof abhanden.

d. (Diebstahl.) Am 4. d. M. wurden aus der Wissa des Majors von Mikulich in der Staudorferstraße eine dunkelrote Sportjacke mit dunkelblauen Streifen und großen Perlmutterschnöpfen, in deren Taschen sich ein paar braunfarbete Handschuhe und ein weißer Schal befanden, entwendet. Die Jacke hatte vorn Taschen und hinten Kiegele. — Dem Wächter des Hotels zum weißen Koth wurde am 5. Febr. ein fast neuer schwarzer Winterüberzieher mit Samttragen und dunklem Futter mit hellen Streifen, in dessen Taschen sich ein paar braune Handschuhe und ein weißfedernes Halstuch befanden, aus dem Wohnzimmer gestohlen. — Eine Arbeiterfrau in der Straubenerstraße wurde seit längerer Zeit gewahrt, daß die Koffen im Eial verschwand. Es stellte sich heraus, daß Mitbewohner auch die Mitbewohner waren. — Am 16. d. M. wurden aus dem Stalle des Hotels Drei Berge Eisenweschirre und am 26. Januar ein Pferdegeschirr mit Kückzeu gestohlen. — Am 1. d. M. wurden aus dem Kassenraum des Brauereibes von einem jungen Mann durch Einsteigen durch das Schiebefenster 20 Mark entwendet.

d. (Vertrag.) Das Dienstmädchen Minna Gringmuth, das sich im hiesigen Gerichtsgefängnis befindet, nahm Ende Dezember eine Stelle als Bedienungskfrau hier an, die sie auch sofort antrat. Nach kurzer Zeit verschwand sie jedoch unter Mitnahme von ein paar Handschuhen und Unterbekleidung von 2 Mark.

• (Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse) erhielt der Grenzdier Hans Fröblich, Sohn des Schriftführers Fröblich hier.

e. Dagsau, 6. Februar. (Der Militärverein) hielt in Tielch Gasthaus unter zahlreicher Beteiligung, zumal der beimgekehrten Krieger, seinen Jahresappell ab. Die Rechnungslegung des zweiten Halbjahres ergab an Bestand und Einnahmen 232 M., Ausgabe 19 Mark, so daß 213 Mark verblieben. Als Vorsitzender wurde E. Berndt wieder, als Stellvertreter R. Ermrich neu, als Rendant W. Kar wieder, als Schriftführer S. Malwold neu, als Rechnungsführer Eduard Methner neu und als Korporalkassier d. Liebe, W. Brückner II, S. Schwarzer gewählt. Die Kriegerheimkehrer soll noch verlagt werden, weil einige Kameraden noch nicht eingetroffen sind.

• Erdmannsdorf, 6. Februar. (Votenbezug.) Unsere Leser von Ober-Erdmannsdorf machen wir darauf aufmerksam, daß vom 1. Februar ab Frau Kamin in Ob.-Erdmannsdorf des Ausstragen des Voten übernommen hat. Wer den Voten also am Abend des Erscheinens zu lesen wünscht, bestelle ihn jetzt bei Frau Kamin.

• Erdmannsdorf, 6. Februar. (Keine Lebensmittel-schlebung.) Die gestrige, einem anderen Blatte entnommene Mitteilung über die Verhaftung des Mitbesizers der hiesigen Pflanzfabrik Samson, beruht auf böswilliger Verleumdung. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Herr Samson hatte von seinem Privatland 5 Zentner Kartoffeln geerntet und wollte zwei Zentner davon seinen Berliner Arbeitern zur Verfügung stellen. Strümlisch sind nun die 5 Zentner eingepackt worden. Obwoh Wiffen des Herrn Samson und auf Denunziation eines gefündigten Arbeiters ist vom Volksausdruck eine Hausfuchung in Anwesenheit des Herrn S. vorgenommen worden, die aber nichts Belastendes ergab. Nicht ein Gramm Lebensmittel wurde vorgefunden. Trotzdem ist ein Wagon der Firma der Berliner Polizei als verdächtig bezeichnet und auch dort untersucht worden, aber ebenfalls vergeblich. Es ist bedauerlich, daß Herr S. mit diesen Nachrichten belastet worden ist, zu denen nicht die geringste Veranlassung vorlag.

f. Krummhübel, 6. Februar. (Schweittlauf.) Am 5. Febr. fand ein Schweittlauf für die antwefenden Gäfte statt. Es erhielten im Damenlauf den 1. Preis Frau Kapal-Breslau, den 2. Preis Frau Schlesinger-Berlin, im Herrenlauf den 1. Preis Oberleutnant Brandt-Priga, den 2. Herr Wid-Breslau, den 3. Herr Rodmann, den 4. Herr Stappen-Berlin. Ferner fand ein Kinder-Schweittspringen statt. Mit dem 1. Preis wurde ausgezeichnet Arthur Kahl, mit dem 2. Hans Meerans und mit dem 3. Walter Meerans, sämtlich aus Krummhübel. Zahlreiche Zuschauer spendeten den Teilnehmern reichen Beifall. Abends fand im Hotel Goldener Frieden die Preisverteilung mit Tanz unter zahlreicher Beteiligung statt.

* **Schmiedeberg, 5. Februar.** (Von der Privatschule.) Die Vorsteherin unserer Privatschule, Fräulein Koch, tritt am 1. April in den Ruhestand. Schuldeputation und Magistrat haben Fräulein Hildegard Klotz aus Landau als Leiterin gewählt. Der Magistrat hatte am Freitagabend die Eltern zu einer Besprechung wegen Vertragsabschlusses in den Rathsaal eingeladen. Fräulein Klotz entwickelte ihr Programm. Wenn möglich, werden wieder außer der Leiterin drei festangestellte Lehrkräfte zum Unterricht gewonnen werden, es solle ferner in Aussicht genommen werden, die Knaben, welche jetzt nur bis Sexta gebracht werden können, so zu fördern, daß es vielleicht möglich sein wird, sie bis Quarta hier zu behalten. Hierauf wurde der Vertrag vollzogen. Die Einzeichnung in die Schulaufsicht ergab die Zahl von 65 Kindern.

a. **Kunetendorf, 6. Februar.** (Verschiedenes.) Der Militärverein hielt am Sonntag im Deutschen Kaiser seine Generalversammlung ab. Die Rechnungslage ergab eine Einnahme von 220 und eine Ausgabe von 184 M. Das Vereinsvermögen beträgt 140 M. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Am 23. Februar soll im Vereinslokal eine Kriegerfeier stattfinden und am 9. Februar wird sich der Verein an dem gemeinsamen Kirchgange der Krieger aus der gesamten Pfarochie beteiligen. — Infolge der günstigen Schneeverhältnisse haben die Gebirgsbewohner das zusammengelegte Feuerholz bequem hereinbringen können. — Auch der Winterverkehr hat sehr zugenommen, so daß am Sonntag alle Lokale nicht besetzt waren. Die Bahn nach der Peterhütte befindet sich in vorzüglichem Zustande.

li. **Alt-Kemnitz, 5. Februar.** (Der letzte Kriegs-Familienabend) wurde am Sonntag im festlich geschmückten Saale des Gerichtsstreßbams abgehalten. Mit herzlichsten Worten begrüßte der Leiter, Postsekretär Friebe, die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere die heimgekehrten Krieger, und gedachte dann der gefallenen Soldaten. Hierauf gab er eine Uebersicht über die Entlohnung und den Verlauf der 53 Familienabende und schloß mit dem Vortrag eines Gedichtes aus dem Singspiel „Der Gefessene“. Nach dem Vortrag einiaer Lieder durch den Gesangsverein gab Bahnvorsteher Schmidt den Kassenbericht; insgesamt wurden 1877 Mark vereinnahmt und für fünfmalige Liebesgaben-Sendungen nach dem Felde 1252 Mark verausgabt. Der verbleibende Ueberschuß von 625 Mark soll zu einer Feier zu Ehren der Heimgekehrten verwendet werden. Nach einer Ansprache des Pfarrers Raschke, der zu Gebet und Arbeit aufforderte, folgten weitere Gesangsbeiträge und die schlichte Erzählung des mit Verlust des rechten Beines aus englischer Gefangenenschaft beimgekehrten Leutnants R. Orsche, der erschütternde Bilder aus den englischen Lazarettten im Verein mit der unmenschlichen Behandlung der deutschen Gefangenen entrollte.

m. **Löwenberg, 4. Februar.** (Westwechsel.) Das früher herrschaftliche Gut in Hartliebendorf, in Größe von 75 Hektar, welches im Herbst vorigen Jahres von Herrn Sturm an den früheren Brauereibesitzer Stolpe in Lauterfelde verkauft wurde, hat jetzt der Landwirt Franke käuflich erworben. Das Gut hat in nicht allzulanger Zeit sechs mal seinen Besitzer gewechselt.

wp. **Löwenberg, 5. Februar.** (Der Demokratische Wahlverein) stellte am Mittwoch für die Stadtverordnetenwahlen eine Kandidatenliste auf. Neu aufgenommen wurden 19 Parteikandidaten; der Verein zählt jetzt 172 Mitglieder.

p. **Greiffenberg, 6. Februar.** (Wegen der Bodenseefahrt) werden auch hier Schutzmpfungen vorgenommen.

xl. **Landeshut, 5. Februar.** (Verkäufe.) Das dem Stadtschreiber Müsch gehörige Hausgrundstück ist von den Rabenbüchenern Dornia hier gekauft worden, ferner ist das Hausgrundstück der Frau Kaufmann Fuß in der Liebaustraße von dem Steuerinspektor Richter hier und das Hausgrundstück des Stadthauptmanns a. D. Ludwig in der Liebaustraße an den Kammler in Hartmannsdorf käuflich übergegangen. — Eine Ortsgruppe des Vereins zum Schutze unserer Krieger- und Invalidenangelegenheiten ist hier gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Sanitätsrat Dr. Rother hier gewählt.

xl. **Landeshut, 6. Februar.** (Verschiedenes.) Im Kreise Landeshut sind bei der Wahl am 26. Januar gegen die Wahl am 19. Januar 2231 Stimmen weniger abgegeben worden. Es haben Stimmen verloren: Demokratische Partei 613, Deutsche nationale Partei 153, Zentrum 480 und Sozialdemokraten 985 Stimmen. — Die Schmiedemeister des Kreises Landeshut haben die Preise infolge Steigerung der Rohmaterialien und Kohlen um weitere 40 Prozent erhöht. — Außer den Fünf- und Fünfzigpfennig-Stücken hat der Magistrat Reihnennig-Stücke in den Verkehr gebracht. — Die durch den Tod des Kapellmeisters Spitzer ausgelassene Stadtkapelle wird nunmehr durch Herrn Feißt aus Ullersdorf bei Liebau wieder neu errichtet. — Sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der sächsischen Ortskrankenkasse kann heute der Rentant Wohl begehen.

ml. **Wittendorf, Kr. Landeshut, 3. Februar.** (Die Elektrizitätsgenossenschaft) hielt am Sonntag ihre zweite Generalversammlung ab. Die Zahl der Genossen beträgt gegenwärtig 117. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Gustav Förster wurde Schmiedemeister Guas Breuer gewählt. Der Entwurf der

Geschäftsordnung wurde genehmigt. Da der Ort 151 Hausgrundstücke zählt, stehen noch eine ganze Anzahl Besitzer der Genossenschaft fern. Der Bau des Ortsnetzes und der Hausanschlüsse, dessen Ausführung der Firma Schulze u. Thun, Elektrizitätsgenossenschaft in Cottbus übertragen ist, schreitet rüstig vorwärts und man rechnet damit, daß im Oberdorfe schon in 3 Wochen elektrisches Licht brennt.

n. **Rothenschau, 5. Februar.** (Eternabend.) Lehrer Walther hier veranstaltete am Sonntagabend in Lanaers Gasthaus einen gut besuchten Eternabend. Gedächtnisvorträge, mehrstimmige Kinderchöre, sowie kleinere und größere Festspiele wechselten miteinander ab und erzielten reichen Beifall. Lehrer Walther hielt einen interessanten Vortrag über das Verhältnis zwischen Schule und Haus und streifte auch die Frage der Einheitschule, der Trennung von Staat und Kirche, des Schulgebets und des Religionsunterrichts in der Schule. Der etwa 40 M. betragende Reinertrag der Veranstaltung soll zu einer Kriegerfeier verwendet werden.

r. **Langenbiss, 5. Februar.** (Westwechsel.) Gasthofbesitzer Köbiger in Kl. Städtgen hat sein dortiges Gasthaus verkauft.

* **Merzdorf, Kr. Vollenhain, 6. Februar.** (Notenbank.) Unsere Leser von Merzdorf und Bernersdorf machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß das Ausstragen des Posten Frau Martha Schwedler, Nieder-Merzdorf Nr. 76, übernommen hat. Der also den Posten schon am Abend des Erscheinens oder am zeitigen Vormittag des anderen Tages zu sehen wünscht, bestelle ihn nicht mehr bei der Post, sondern bei Frau Schwedler.

p. **Lauban, 6. Februar.** (Verschiedenes.) Seit dem 3. Februar sind die Gastverrichtungen für Lauban wieder aufgehoben. — Am 23. Februar werden die Vorstände der Militärvereine des Kreises Lauban die Fürsorge für Kriegsverletzte und der Hinterbliebenen gefallener Kameraden beraten. — Die bürgerlichen Parteien haben eine Liste für die Stadtverordnetenwahlen aufgestellt, ebenso der sozialdemokratische Wahlverein. — Vor einigen Tagen ist in Hartmannsdorf hiesigen Kreises ein Wodensfall festgestellt worden.

* **Bunzlau, 5. Februar.** (Schulansfall.) Wegen Mangel an Brennstoffen wird der Unterricht an sämtlichen städtischen Schulen — Volksschulen, Fortbildungsschulen, Lyzeum — vom 6. Februar ab auf vorläufig 2 Wochen einstellt.

wb. **Scheidnitz, 6. Februar.** (Einigung aller Parteien.) Wie die Schweidnitzer Zeitung meldet, ist ein Schiednis für die Stadtverordnetenwahl ein Uebereinkommen zwischen sämtlichen politischen Parteien erzielt worden. Es wird eine gemeinsame Kandidatenliste aufgestellt, in der auf Grund der Stimmzahlen der Kandidaten die sozialdemokratische Partei 12 Sitze, die Deutschdemokraten, die Deutschnationalen und das Zentrum je 8 Sitze erhalten.

* **Schweidnitz, 5. Februar.** (Handelskammer.) In der Sitzung am 29. Januar wurde zum Vorsitzenden Kommerzienrat Dr. Kaufmann, zum stellv. Vorsitzenden Regierungsrat Reinhardt und Kommerzienrat Freudenberg wiedergewählt. Aus dem Heberfonds werden überwiesen: 500 Mark an den Regierungsrat für Verteilung an arme Handwerker, 400 Mark der Fachschule für Textilindustrie in Langenbissau und 200 Mark an dem bei dieser Anstalt bestehenden Stipendienfonds. In der Angelegenheit betr. die tschechischen Bestimmungen der Postämter tschechischer Gebiete vom Deutschen Reich nahm die Kammer Kenntnis von den in Gemeinschaft mit den Handelskammern in Hirschberg, Landeshut und Lauban unternommenen Schritten. Zu den neuen Steuerplänen der Reichsregierung sagte die Kammer eine Entschickung, in der die Notwendigkeit, Einkommen und Besitz in stark erhöhtem Maße der Besteuerung zu unterwerfen, anerkannt, aber Rücksichten gegen Handel und Industrie verlangt werden. Diesen müssen unbedingt die Mittel zur Wiederaufnahme und Fortführung der Produktion und zur Instandsetzung der im Krieg arbeitslos gebliebenen Anlagen gelassen werden und zwar unter Bedingungen, die eine Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt gewährleisten. Von den verantwortlichen Stellen müssen auch wirksame Maßregeln dagegen erwartet werden, daß durch Verbrauch von Rohstoffen und Sicherungen infolge übertriebener Lohnforderungen und Streiks die industriellen Werke ihre innere Kraft und Widerstandsfähigkeit verlieren.

ep. **Sirlau, 5. Februar.** (Vier Personen erlitt.) In Damsdorf erlitt die gesamte Familie der Witwe Schauer, sie selbst und ihre drei erwachsenen Töchter, infolge von Kohlenverbräuen.

* **Glab, 6. Februar.** (Eisenbahnunfall.) Am Dienstag überfuhr der Frühsternzug der Strecke Glab-Landeshut-Seitenberg bei Ullersdorf die Weiche und kam auf das Gleis aus der Richtung Landeshut zu stehen, auf dem wenige Minuten später der Westzug von Landeshut eintraf. Dieser fuhr mit voller Fahrt auf die Maschine des Güterzuges auf. Beide Maschinen entgleisten, zwei Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert, während von dem Güterzuge nur der Nachwagen beschädigt wurde. 16 Personen wurden verletzt, der Lokomotivführer des Personenzuges schwer.

W. Breslau, 5. Februar. (Kommissarischer Regierungsvorstand. — Todesfall.) Der Geh. Justizrat Bitta in Breslau ist zum kommissarischen Regierungspräsidenten von Oppeln ernannt worden. Der neue Regierungspräsident wurde 1912 vom Kreise Larnowitz-Beuthen in den Reichstag gewählt. Er ist katholisch und beherrscht die polnische und mährische Sprache. — Der Oberstaatsanwalt a. D. Geh. Oberjustizrat Karl Drescher ist gestorben. Von 1887 bis 1892 amtierte er in Liegnitz, von 1892 bis 1899 beim Landgericht I in Berlin. Von dort wurde er an die Spitze der Oberstaatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Breslau berufen. Am 1. Oktober 1909 trat er in den Ruhestand. Er beteiligte sich besonders an der Bekämpfung des Wäldenhandels.

W. Muslowitz, 6. Februar. (Die Mutter erschossen.) Der Sohn der Ehefrau Focke Wiele mit einem Revolver, als ein Schuss losging, welcher den Sohn schwer verletzte und die Mutter tötete.

Der Hirschberger Volksauschuss

Wahl am Mittwoch unter Leitung des Vorsitzenden, Gewerkschaftssekretärs Erner, eine Sitzung ab.

Lebensmittelfragen.

Über die letzte Sitzung des Lebensmittelausschusses berichtet Herr Glasia. Zunächst hatte sich der Ausschuss mit der Zuweisung von Kartoffeln an die Hirschberger Gastwirtschaften beschäftigt. Die Gastwirtschaften erhielten zusammen früher 26 und jetzt 20 Zentner wöchentlich, dies sind nur zwei Prozente der Gesamt-Kartoffelabgabe. Wenn die Gastwirte für Kartoffelgerichte zahlen nehmen sollten, so müßten besondere Kartoffelmarten ausgegeben werden. Da dies ganz erhebliche Unkosten und Mehrarbeit verursachen würde, soll es bei der bisherigen Praxis verbleiben.

Auf eine von einem Landwirt erhobene Beschwerde über Wildschäden hat der Landrat erklärt, daß er alle Anträge auf Abschluß von Wild genehmigt hat. In der Tat sind aber auch jetzt noch diese Klagen über Wildschäden laut geworden.

Bezüglich der Preisverteilung an Kinder unter sechs Jahren war ein anderer Modus gewünscht worden, doch ist der Ausschuss nach reiflicher Prüfung zu der Ansicht gekommen, daß es bei der alten Verteilungsweise verbleibt.

Die „Hindenburgspende“, die Abgabe von Speck bei Gemüschachtungen, ist bisher an die Schwerarbeiter gegeben worden. Jetzt wird diese Spende, wie mitgeteilt, an werbende und hilfsfähige Mütter verteilt. Bei einer Verteilung an alle Bewohner würde auf jeden nur ein zu geringes Quantum entfallen.

Durch den Beschl. der Protzusatzkassen für Schwerarbeiter hat der Kreis ein Quantum Mehl zur allgemeinen Verteilung freibekommen. Deshalb wird im Kreise jetzt die Brotzettel von 1900 auf 2400 Gramm allgemein erhöht.

Die Kartoffelverteilung an die zurückkehrenden Krieger soll in der bisherigen Weise beibehalten werden, daß es nämlich den Kriegerern freigestellt wird, bald die Kartoffelarten zu verlangen, aber daß sie sich zunächst an dem Verbrauch der Bestände ihrer Familien beteiligen und dann erst ihre Karten erhalten.

Rohlenversorgung.

Es war eine Beschwerde eingegangen, daß eine private Haushaltung einen ganzen Wagon Kohlen erhalten hat. Hierzu wurde mitgeteilt, daß diese Kohlen von einer Sendung stammten, die eine Firma für ihren industriellen Betrieb erhalten hat, die sie aber nicht vollständig gebraucht. Diese Art der Versorgung wurde von mehreren Rednern als nicht gerecht und als Bevornahme gegenüber der Mehrheit der Bevölkerung bezeichnet.

Mit Vertretern des Schreiberhauer Volksausschusses haben eingehende Verhandlungen stattgefunden, wobei die Meinungsverschiedenheiten zur beiderseitigen Zufriedenheit aufgelöst wurden. Es ist nachgewiesen, daß die Schreiberhauer ihrem Bedarf zu niedrig angegeben haben, sodas sie also doch noch einen Anspruch auf weitere Kohlenlieferungen haben. Infolgedessen behauptung, daß weiter keine Kohlen beschlagnahmt. Auch die Behauptung, daß zwischen dem Volksausschuss und dem Gewerkschaftsrat in Schreiberhau Differenzen bestehen, ist von den Schreiberhauern als unrichtig bezeichnet worden. Beide Körper arbeiten in gutem Einvernehmen.

Wegen der Kohlenversorgung von Krummhübel, über die ebenfalls Klagen eingegangen sind, soll eine genaue Nachprüfung erfolgen.

Hierbei machte der Leiter der Kohlenstelle, Herr Seidel, die erkrankte Mitteilung, daß wieder ober-schlesische Kohlen einströmen, sodas vielleicht mit einer Besserung in der Kohlenversorgung gerechnet werden könne.

Auf Vorschlag des Herrn Werth wurde beschlossen, bei der Eisenbahnbehörde dahin vorstellig zu werden, daß Eisenbahnwagen mit geringen Beschädigungen, die die Betriebssicherheit nicht gefährden, auf der Fahrt in die Reparaturwerkstätte doch noch in Kohlenladungen benutzt und daß die beiden Lokomotiven

der Krummhübler Bahn, die jetzt unbenutzt im Schuppen stehen zu Kohlentransporten verwendet werden.

Die Verdienste der Viehhandelsverbände.

Der Geschäftsführer, Herr Wente, berichtete, daß sich eine eingegangene Zuschrift gegen die Millionenverdienste der Viehhandelsverbände und deren Verwendung im einseitigen Interesse der Landwirtschaft wendet. Die Zuschrift steht auf dem Standpunkt, daß diese Millionenverdienste von der Allgemeinheit, den Konsumenten, aufgebracht werden, denen sie daher wieder zugewendet werden müßten. Am besten sei es, dafür im Allgemeinen die Fleischpreise herabzusetzen. Landrat Dr. von Ritter bemerkte, daß die Festsetzung der Provisionen beim Vieheinlauf nicht durch den Kreis erfolge. Die Uberschlüsse der Viehhandelsverbände würden zu Beihilfen bei Errichtung und Unterhaltung von Vullenstationen, zur Unterstützung von Viehverversicherungen, also zur Hebung der Viehzucht verwendet. Man könne schließlich auch der Ansicht sein, daß die Uberschlüsse der Landwirtschaft gehörten, die bei dem Bezahll der Provisionen für ihr Vieh einen höheren Preis erhielten.

Sitzung des schlesischen Zentralrates.

Am Sonnabend findet in Breslau eine Sitzung des schlesischen Zentralrates statt, auf der besonders landwirtschaftliche Arbeiter- und Ansiedlungsfragen besprochen werden sollen. Als Vertreter werden Gutsbesitzer Böllsch und Herr Franz Krause gewählt.

Wünsche und Beschwerden.

Der Volksauschuss in Söbriß beschwert sich, daß der dortige Lehrer einen Teil des für Laubheuschimmel eingegangenen Geldes nicht an die beteiligten Schulkinder verteilt, sondern zur Erweiterung der dortigen Volksbibliothek benutzt hat. Auf Grund weiterer Aufklärungen, nach denen es sich hier nur um einen Privatstreit zwischen dem Vorsitzenden des Volksausschusses und dem Lehrer handelt, der Lehrer nach den ergangenen Bestimmungen auch zum mindesten sich zu dieser Verwendung berechtigt halten konnte, wurde über die Beschwerde zur Tagesordnung übergegangen.

Ein Gastwirt in Herischdorf führt darüber Beschwerde, daß der Amtsvorsteher verlangt, daß mehrmals um die Längserlaubnis persönlich nachgesucht werden muß. Diese Beschwerde wurde dem Landrat zur weiteren Prüfung übergeben. Dabei wurde über das Verhalten mancher Amtsvorsteher überhaupt geklagt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die bald zu erwartende Reform der Kreisordnung auch hierin eine Besserung bringen und manchen Amtsvorsteher, der sich durch sein Verhalten bei der Bevölkerung nicht beliebt mache, hinwegfegen werde.

Erhöhung der Fahrpreise auf der Elektrischen.

Im Hinblick auf die Forderung der Talbahngesellschaft auf Erhöhung ihrer Fahrpreise, die sie auch mit der Erhöhung der Löhne ihrer Angestellten und Arbeiter begründet, führte Herr Schab aus, daß die von der Gesellschaft geachteten Gehälter und Löhne bisher niedrig waren. So erhielt ein Schaffner nach fünf- undzwanzigjähriger Tätigkeit einschließlich Feuerungszulagen und Anteil am Gewinn monatlich rund 165 Mark. Bürgermeister Dr. Riederer stellte fest, daß die in dem Antrage der Gesellschaft angegebenen Zahlen viel höher seien. Es handelte sich dabei um einen Unterschied über hundert Mark. Eine reifliche Aufklärung über diesen Unterschied konnte nicht gegeben werden. Man nahm an, daß die in dem Antrage angegebenen Gehälter vielleicht die sind, die die Gesellschaft nach der Erhöhung des Fahrgeldes zahlen will. Jedenfalls dürfte die Gesellschaft hierzu in der Desfensivität noch nähere Aufklärung geben.

Einigung zwischen Direktion und Personal des Stadttheaters.
Der Vorsitzende teilte mit, daß es am Montag zu einer Einigung zwischen dem Direktor und dem Personal des Hirschberger Stadttheaters gekommen ist.

Landwirtschaftliche Fragen.

Der neugebildete Unterausschuss für Landwirtschaft hat eine Sitzung abgehalten, in der mitgeteilt wurde, daß die Eier-Ablieferungspflicht der Säbnerhalter in diesem Jahre wie im vorigen festgesetzt worden ist. Hingewiesen wurde darauf, daß wahrscheinlich die Saatkartoffeln sehr knapp sein werden. In erster Reihe solle die Belieferung der größeren landwirtschaftlichen Betriebe mit Saatkartoffeln sichergestellt werden, um dann für die Allgemeinheit möglichst viel Kartoffeln zu erhalten. Aber auch die kleineren Kartoffelanbauer sollen möglichst Saatgut erhalten. Allerdings wird man versuchen müssen, zu verhindern, daß die zur Saat gelieferten Kartoffeln gegessen werden. Bemerkte wurde dabei, daß es vorteilhafter ist, die Kartoffeln nicht in Beete, sondern in Furchen zu pflanzen, da dies verhältnismäßig mehr Ertrag bringe. Ein Fall, wo für gelieferte Kartoffeln der Höchstpreis überschritten, und ein weiterer Fall, wo ein Dominium trotz angenommener Bestellung keine Kartoffeln geliefert, aber auch die Bewusstseine nicht zurückgegeben habe, sollen im Lebensmittelausschuss untersucht werden.

Schluss der Sitzung.

Gerihtsfaal.

Strafkammer in Sirschberg.

d. Sirschberg, 5. Februar.

Wegen Diebstahls war die Frau A. V., früher in Gundersdorf, jetzt in Schreiberhau wohnhaft, angeklagt. Dieselbe hatte gelegentlich eines Einkaufs in einem Geschäft in Schreiberhau ein Stück Wolle im Werte von 80 Mark entwendet und in ihren Korb gesteckt. Bei der Hausdurchsuchung wurden auch Seidenbänder aufgefunden, welche sie ebenfalls in obigem Geschäft während anderer Einkäufe entwendet haben sollte. Frau V. war wegen des Diebstahls vom Schöffengericht Hemsdorf freigesprochen worden. Die Strafkammer schloß sich diesem Urteil an, da laut Sachverständigenzeugnis, die Angeklagte, welche sich früher schon zur Beobachtung ihres geistigen Zustandes in einer Heilanstalt befunden hat, den Diebstahl infolge geistiger Störung begangen hat. — Eine Sache wurde vertagt.

Schöffengericht in Sirschberg.

d. Sirschberg, 5. Februar.

Wegen Diebstahls war die verwitwete Frau E. Sch. von hier angeklagt. Einer mit ihr in einem Hause wohnenden Frau waren eine Menge Sachen abhanden gekommen, und sie ließ, da sie Verdacht auf die Angeklagte hatte, bei dieser haussuchen. Dabei wurde ein Fenstervorhang gefunden, den die Frau als ihr gestohlen bezeichnete. Der Beweis war aber nicht ausreichend und die Sch. wurde freigesprochen.

Sprechjaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten Antworten.

Die Soldatenräte.

Es werden jetzt häufig halbenlange Berichte über S. R. in den Zeitungen gebracht, die aber zum Teil jeglicher Begründung entbehren. J. W. spricht man viel über die hohe Löhnung der S. R. Nun wollen wir mal feststellen, wie es in Wirklichkeit damit bestellt ist.

Die S. R. sind am Tage der Revolution entstanden und waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung bestimmt. Sie haben auf diesem Gebiete als S. R. auch Gutes geleistet. Nun ist uns ein Zeitungsartikel zugegangen, in dem gesagt wird, daß die S. R. keine Formation hinter sich haben. Das ist eine Fälschung der Leser. Wir sind als S. R. des I. Grenzschutz-Bat. Ers.-Infant.-Regt. z. B. Nr. 2 durch geheime Zettelwahl ordnungsgemäß gewählt und vertreten rund 1000 Kameraden. Die Arbeit, die wir im Interesse der Kameraden und der Landesverteidigung zu leisten haben, ist auch nicht klein. Persönliche, kleinliche oder gar eigenmächtige Bestrebungen sind uns in der Eigenschaft als S. R. völlig fremd. Wenn auch vielleicht manche S. R. zu Unrecht bestanden haben und sich Uebergriffe haben zu Schulden kommen lassen, so haben wir die Behörden darauf aufmerksam gemacht, und können wir dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Ferner müssen wir feststellen, daß wir in der Eigenschaft als S. R. ehrenamtlich tätig sind, und außer der mobilen Löhnung eine Zulage von 5 Mk. täglich erhalten. Sämtliche Angehörigen des Bataillons erhalten dasselbe. Nun, wo bleibt der Vorwurf, daß die S. R. dem Staat soviel Geld kosten? Auch will ich gleich mit erwähnen, was die Offiziere erhalten. Ein Leutnant erhält z. B. 250 bzw. 310 Mk. monatlich Gehalt, außerdem noch die Grenzschutzzulage von 150 Mk. wie jeder andere Mann oder S. R. des Bataillons. Wir regen uns über die Gehaltsfrage der Offiziere weiter nicht auf, aber wir verstehen nicht, wie sich Leute über die Löhnung der S. R. aufhalten können, die keine Ahnung von den tatsächlichen Verhältnissen haben. Solche Leute wollen vielleicht nicht einsehen, was die Offiziere beim alten Regime für Tagegelder auf Reisen verschlungen haben, oder sind vielleicht selbst dabei beteiligt gewesen. Sie haben sich aber früher nicht darüber ausgehalten, daß der Staat zuviel belastet wurde. Es wäre richtiger für solche Leute, wenn sie sich mal mit den Behörden ins Einvernehmen setzen wollten und sich um die armen Witwen und Waisen gefälliger Kameraden kümmern wollten, als wie um S. R., die sie nichts angehen.

Soldatenrat. J. A. Bruchmann.

Kunst und Wissenschaft.

a. Der romantische Abend von Lieselott und Conrad Berner erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. In dieser künstlerische Uebersicht. Conrad Berner ist ein vollwertiger, vollwertiger Musiker. In seinen Solovorträgen auf der Viola d'Amour und auf der Violine beschränkt er uns gar köstliche Früchte seines Talents. Besonders interessierten den Musiker die Darbietungen auf der Viola d'Amour, einem älteren Saiteninstrument mit sieben

Obersaiten aus Darm und 21 unter dem Griffbrett angebrachten Metallsaiten zum Mittellagen, das jetzt als Soloinstrument so gut wie ausgestorben ist. Doch schätzte dieses Instrument besonders hoch, und Meyerbeer ließ es in seinen „Hugenotten“ als Soloinstrument neu erfinden, fand aber keinen Nachfolger. Es besitzt einen sanften, wohligen, abgedämpften Klang, der überaus angenehm berührt, tritt aber in der Klangstärke hinter die kleinere Violine zurück, wie die Gegenüberstellung dieser beiden Instrumente am dem Abend ja bewies. Die Stärke flegte auch auf diesem Gebiete. Noch 1812 tobte der Kampf zwischen dem beschriebenen, summanden Violongetön und den hohen, schreulichen Violinenklängen. Herr Berner beherrschte das Instrument meisterhaft. Entzückender konnte das reizende Menuett von Boccherini nicht klingen als in seinem präziösen Spiel. Im „Scherzabend“, einer blämischen Komödie von Baefelachm, glaubte man Gloden erklängen zu hören. Als Ueberwältiger der schwierigsten technischen Hindernisse erwies er sich im „Vochzeitsreigen“ von Grete. Die Klageolektöne waren Blödetöne. Begleitet wurde er vom Lieselott Berner auf der Laute. Beide Instrumente harmonierten in der Klangfarbe. Nicht so angenehm war der Zusammenschlag bei den Violonvorträgen. Klavier und Harke geben da einen viel geeigneteren Hintergrund. Herr Berner entlockte seinem kostbaren Instrument einen süßen, schmelzenden, besessenen Ton von tadelloser Reinheit. Im Konzertsstück von Vaganini ließ er alle Fertigkeiten dieses Instrumentes abspielen und sprühen. Reicher Vorkall folgte allen Gaben. Frau Lieselott Berner hat recht nette, z. T. schon bekannte Vorträge zur Laute. Aber auch nicht mehr. Ihre Stimme ist wohlgebildet, besitzt angenehmen Klang, aber nur mittlere Stärke, was aber bei dieser Art Vorträgen kein Nachteil ist. Doch fehlt ihr die innere Kraft, das nötige Temperament und der aus dem Innersten quellende Humor, um die Hörer fesselt in ihren Bann zu ziehen. Man hörte gern zu, wurde aber nicht gepackt. Nur bei der Wiedergabe des altirischen Volksliedes „Lang, lang ist's her“ erwärmte sie, und starker Vorkall erzwang eine Wiedergabe. Die Laute wurde unter ihren geschickten Fingern zum stimmungsvollen Begleitinstrument. Die Töne von Viola d'Amour und Violine umschmeichelten und umtanzten die Akkorde der Laute. Reizvolle Klangbilder entstanden aus diesem Zusammenschlag, Schöpfungen der Vortragenden. Auf dem Programm ist das Todesjahr von Dittersdorf irrtümlich mit 1766 statt 1799 angegeben. Die einleitenden Bemerkungen über sein Lied „Wenn's immer so wär!“ würden dann auch nicht stimmen.

kos. Die Schulbücher der neuen Zeit. In den Kreisen der Schulbücherverleger und der Buchhändler ist eine lebhaftes Bemerkung darüber entstanden, daß die Schulbücher den neuen Verhältnissen angepaßt werden sollen. Auf eine Anfrage hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erklärt, der Zeitpunkt der Änderungen in den Lehrplänen sei noch nicht bestimmt, dagegen hat es zugesagt, daß vor dem Jahre 1922 die Forderung auf Einführung neuer Lehrbücher, die den Verhältnissen und die veränderten staatlichen Verhältnisse berücksichtigen, oder auf die entsprechende Umarbeitung der eingeführten Bücher vom Ministerium aus nicht gestellt werden wird. Für die Uebergangzeit werden sich jedenfalls ganz sonderbare Verhältnisse ergeben. Die Schulbücher, die zum großen Teil im Patrioticismus, d. h. Verherrlichung der Fürsten, trafen, werden weiterhin in der Hand der Schulkinder bleiben, während der Lehrer ihr demokratische oder sogar sozialdemokratische Gesinnung beibringen wird. Auf die Beifügung eines Anhangs in den Lehrbüchern wird da nicht viel helfen. Soll auf einigen angelegten Blättern widerstanden werden, was im Buche steht? Und wie werden sich die Verleger und Verleger der Schulbücher, die früher so stark in Patrioticismus gemacht haben, zu der Wendung der Dinge verhalten? Werden sie jetzt einfach verurteilen, was sie früher als ihre Uebersetzung verurteilt haben, bloß um sich das Geschäft nicht entgehen zu lassen? Man darf gespannt sein, wie die Beteiligten „unterwegs“ werden.

× Einen Theaterandal gab es in Berlin anlässlich der Erstaufführung des Dramas „Von morgens bis mitternachts“ von dem Weimarer Dichter Georg Kaiser im Deutschen Theater. Das Stück schildert in phantastischen Bildern das Schicksal eines Kassierers der eine große Summe unterschlagen hat und für einen Tag herrlich und in Freuden lebt, schließlich in einer Verfassung der Seilschneiderei bekehrt wird und sich dann erhebt. Die trafen Ereignisse wurden vom Publikum mit Beifall und Beifall beantwortet, man geriet in lebhaftes persönliche Auseinandersetzung, hat sich Ohrfeigen an und beifallte sich am Spiel. Der Regisseur Holländer erschien am Schluß und erklärte, er werde dem Dichter von der lebendigen Aufnahme seines Stückes Bericht erstatten.

Die Agentin.

Kriminal-Roman von Hans Becker.
Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin.
(18. Fortsetzung.)

Franz Albert von Dettlingen hatte seine Tür nicht wieder ver-
schlossen, nachdem Gerda gegangen.
Es half nichts, sich zu verkriechen, es blieb wohl nichts anderes
als daß er seinem Bruder ein offenes Bekenntnis ablegte.
Schon früher hätte er das tun müssen — alles wäre anders ge-
kommen, das letzte Schreckliche hätte nicht geschehen können —
Er machte ein paar Schritte auf die Tür zu. Er wollte hin-
unter zu Kurt. Gleich, im Augenblick —
Ein neuer Einfall stellt ihn zurück: um die Unglückliche im
Krankenhaus hatte er sich nicht gekümmert.
Das peinigte ihn, er kam sich wie der gewissenloseste Verbre-
cher vor.
Auch um Belas Schicksal hatte er sich nicht gesorgt, nicht daran
gedacht, daß der Verdacht auf diesem haften bleiben könnte. Das
kam auch jetzt noch unmöglich — wie konnte man Bela nur einen
Augenblick etwas zutrauen.
„Der gnädige Herr ist nicht zu Hause.“
Franz Albert empfand die Worte des Dieners, der ihm das
melde, wie eine starke Erleichterung: — Er brauchte noch nicht
zu sprechen, es war noch ein Aufschub bewilligt.
Er nickte nur und ging weiter, die Treppe hinunter auf die
Straße, viel ein Auto und fuhr zum Krankenhaus.
Als er dort ankam, wurde er wieder unerschläftig. Es fiel
ihm schwer, nach Claire Melville, der Tänzerin, zu fragen.
Ein mattes Lächeln spielte um seinen Mund: früher hatte
er solche Bedenken nicht gekannt —
Er konnte auch nicht mehr zurück, der Portier des Kranken-
hauses war schon an den Wagenschlag getreten, glaubte wahr-
scheinlich, daß man einen Kranken bringe —
Er mußte schnell etwas sagen: — Wohin er sich zu wenden
habe, er wolle sich nach einem Patienten erkundigen —
Der Mann wies ihn ins Büro:
„Im ersten Stock, Tür-Nummer fünfzehn.“
Ein wenig schmerzhaft ging Franz Albert die Treppe hinauf,
seine Hand zitterte, als er an die bezeichnete Tür klopfte.
Er mußte sich zusammennehmen, um dem jungen Arzt, der im
Büro war, seine Aufregung zu verbergen.
„Ich wollte mich nach Madame Melville erkundigen.“
Da der andere nicht gleich antwortete, ihn, wie es Franz
Albert schien, verwundert, mißtrauisch anblinzelte, wiederholte er:
„Madame Melville.“
Deshalb kam endlich der Bescheid, der Arzt sagte:
„Madame Melville ist diese Nacht gestorben.“
Franz Albert fuhr zurück. Er mußte nach einer Stuhllehne
greifen, um einen Halt zu gewinnen, so daß der Arzt schnell zu
ihm trat.
Für einen Augenblick hielt das an, er hatte seine Fassung
verloren. Der Schreck über seine Haltlosigkeit sagte ihm
auf: — Was würde man von ihm denken —
„Ich danke Ihnen. Es geht schon. War selbst krank, dazu
die Kräfte nachlassen. Die Nachricht, die Sie mir eben — habe
Madame Melville früher gekannt — schrecklich. Arme Frau —“
Er verbeugte sich schnell und ging hinaus, darüber brütend,
was er wohl gesagt habe — ob es nicht ganz konfuse Zeug
gewesen.
Der Arzt sah ihm kopfschüttelnd nach. Erst nach einer Weile
sagte er ein: — Donnerwetter, ich hätte ihn um seinen Namen
fragen müssen, die Melville ist doch ermordet —
Er eilte auf die Straße, fand jedoch den Fremden nicht
mehr. Der Portier, den er befragte, deutete mit der Hand die
Straße hinunter:
„Dort — das Auto. Eben biegt es um die Ecke —“
„Kein — nichts mehr zu machen.“
Elsa von Dettlingen stand vor dem Untersuchungsrichter. Schon
zum zweitenmal in den wenigen Tagen hatte ihn sich dieser vor-
genommen lassen — bisher vergeblich, es war kein Geständnis zu er-
langen. Immer die gleiche Antwort:
„Ich bin nicht in der Wohnung von Madame Melville ge-
wesen. Ich habe sie nur ganz wenig gekannt, war nur ein einziges-
mal mit ihr zusammen.“
„Sie haben aber doch eingeräumt, daß Sie oft in der Nähe
der Wohnung gewesen sind.“
„Ja, ich bin dort gewesen.“
„Was haben Sie da gewollt?“
„Elsa schloß. Eine heiße Nöte bedeckte seine Stirn, er sah
verlegen vor sich nieder.
„Antworten Sie doch. Was hat Sie veranlaßt, um das Haus
zu betreten?“
„Das kann ich nicht sagen.“
Der Untersuchungsrichter änderte den Ton, er ließ das inqui-
sitorische fort, brach wider:

„Sie müssen doch endlich einsehen, daß Sünden Ihr Zeugnis
nichts hilft. Es sind doch Zeugen da, die Sie haben berauschert
sehen. Sie verschlimmern Ihre Sache, das sollten Sie bedenken.
Erzählen Sie, wie sich alles zugegetragen hat — es handelt sich doch
gewiß um eine Eifersuchtszene, Sie haben die Tat im Effekt be-
gangen.“

„Nicht. Ist es nicht so — Das mildert doch den Fall —“
„Ich habe es nicht getan, ich habe nichts eingestanden.“

Der Untersuchungsrichter zuckte ungeduldig mit den Schultern,
Klingelte und ließ Bela heraufführen. Dann sah er eine Weile
hin und blätterte in den Akten. Er war unzufrieden, der Mann kam
ihm nicht wie der Schuldige vor, obwohl die Zeugenaussagen
gegen ihn sprachen. Ein so feines, weiches Kerlchen — man
konnte ihm die Geschichte kaum zutrauen —

Mergerlich klopfte er die Papere zusammen und wollte gehen,
als der Bürodiener ihm eine Meldung machte: der Kriminalbe-
amte, der mit Erhebung weiterer Punkte in der Sache Melville
betraut war, wolle vorgelassen werden.

„Haben Sie was Neues?“

„Nicht viel. Der Portier des Hotels, wo die Melville zuerst
gewohnt hat, weiß nichts weiter, als, daß ein- oder zweimal ein
Herr bei ihr gewesen sei. Bei seinem letzten Besuch ist ihm vor
der Tür des Hotels ein Unglück zugestoßen — er ist festgetreten,
als er aus dem Auto steigen wollte, hat sich den Fuß verletzt.
Seitdem ist er nicht mehr gekommen, die Melville ist ja auch bald
nachher in die Schadowstraße gezogen.“

„Haben Sie die Kammerfrau beobachten lassen?“

„Da ist wenig zu beobachten, Herr Untersuchungsrichter. Sie
ist hier nur im Krankenhaus, sitzt dort und heult. Mit der
Melville soll es übrigens sehr schlimm stehen, sagte gestern der
Doktor. Man glaubte, daß sie die Nacht nicht mehr überleben
würde.“

„Sonst nichts?“

„Nein, sonst nichts.“

Der Beamte ging, der Untersuchungsrichter nahm seine
Papiere zuhause und folgte ihm. An der Tür wurde er
nochmals aufgehalten — eine Dame wünschte ihn in dringender
Angelegenheit zu sprechen. Er seufzte. — Also zurück, die Dame
möge hereinkommen. —

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Lustpost Berlin-Weimar. Ein Berliner Blatt hat
anlässlich der Nationalversammlung eine aeregelte Zeitungsbestel-
lung durch Flugmaschinen nach Weimar eingerichtet. Hierfür ist
bei der Deutschen Luftreederei eine Anzahl von Flugzeugen bereit-
gestellt worden, deren erstes gestern mittag pünktlich 1 Uhr mit
einem Mitarbeiter des Blattes, Kapitänleutnant Günth. Pilschow,
dem bekannten Flieger von Dingau, an Bord, Johannisthal ver-
lassen hat. Fahrplanmäßig wird die Lustpost kurz nach 2 Uhr über
Leipzig erscheinen. Auf dem Rodauer Flugplatz wird ein Teil
der Zeitungen im Flug abgeworfen und im Auto zur Stadt be-
fordert. Der Rest der Ladung dürfte gegen 3 Uhr in Weimar ein-
treffen. Morgen und an den folgenden Tagen werden außer den
Mittagsflugzeugen weitere Maschinen mit den Morgenausgaben
folgen, die noch vor Beginn der Sitzung der Nationalversammlung
in den Händen der Abgeordneten sein soll.

Die Spartakus-Räuber ereien in Magdeburg.
Aus Magdeburg erfährt das Berliner Tageblatt, daß es gelang,
einige an den Spartakistischen Räuberereien Beteiligte zu verhaften,
unter ihnen befindet sich ein alter Schwerverbrecher, der einen
vom früheren Polizeipräsidenten Eichhorn ausgestellten Reisepaß
bei sich trug.

**Untersuchungen eines Ministerialbeam-
ten.** Der 26 Jahre alte Kaufmann Hans Schulze aus Sachsen,
der im Ministerium des Auswärtigen zu München als unterge-
ordnete Hilfskraft verwendet wurde, ist wegen großangelegter
Schwundelereien verhaftet worden. Er verschaffte sich Geschäfts-
bogen des Volksstaates Bayern mit dem dazugehörigen Stempel
und verübte Schwundelereien in Höhe von einer Million Mark. In
einem Hotel zu München wurde Schulze dann verhaftet. Der Ver-
haftete stammt aus Sachsen und ist der Sohn eines Bergwerks-
besitzers.

Aufdeckung eines Riesen-Damsterlagers. In
der Kolonialwarenhandlung J. A. Deuber in Landsbut (Bayern)
ist ein großes, noch aus dem Frieden stammendes Damsterlager
von Tee, Kakao, Schokolade, Zucker, darunter 40 Zentner Bein-
zucker, Spiritus, Petroleum, Zigarren, Zigaretten usw. entdeckt
worden. Die Vorräte waren so groß, daß ihre zahlenmäßige Fest-
stellung noch nicht erfolgen konnte. Große Mengen Kolonial-
waren sind von diesem Geschäft nach Norddeutschland verschickt
worden, in manchen Wochen 30 bis 50 Zentner, obwohl die Ge-
meinde Landsbut selbst Mangel an Lebensmitteln hat. Der Bür-
gemeister hat das Geschäft schließen lassen und die Staatsanwalt-
schaft um sofortiges Einschreiten ersucht.

Eine Eifersuchtstat. In Wien hat der Dragoner-major Franz Nowak auf offener Straße den Apotheker Maximilian Wachtel, der mit der Frau des Majors Beziehungen unterhielt, erschossen. Der Major wurde verhaftet.

Zusammenstoß zwischen Engländern und Einbrechern. Britische Wachtposten stehen in Südrh bei Köln mit fünf Einbrechern zusammen. Als einer der letzteren entfliehen wollte, wurde er durch einen Schuß zu Boden gestreckt und starb später im Krankenhaus.

Gefangenenernter nach einem Gottesdienste. Im Gefängnis in Esberfeld überfielen Sonntag nach dem Gottesdienste auf ein verabredetes Zeichen eine große Anzahl Gefangene die Wächter, entriß ihnen die Schlüssel und öffneten die Türen. Ehe die Wächter sich mit Schusswaffen versehen konnten, um sich Geltung zu verschaffen, waren sechs schwere Verbrecher entsprungen. Sie konnten bisher nicht wieder ergriffen werden.

Letzte Telegramme.

Die Deutsche Nationalversammlung.

* Weimar, 6. Februar. Die erste Sitzung der deutschen Nationalversammlung wird, wie nunmehr feststeht, heute nachmittags 3 Uhr durch den Alterspräsidenten Planck eröfnet werden, worauf Ebert die Begrüßungsansprache hält. Ob Prof. Dr. Hartmann für Deutsch-Oesterreich heute schon sprechen wird, steht noch nicht fest. Nach den Reden erlöset der Namensauftrag, der vermutlich längere Zeit dauern wird. Die Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung wird erst am Freitag erfolgen. Da die sozialdemokratischen Abgeordneten Loebe (Breslau) und Luer (München) abgelehnt haben, wird in Abgeordnetenkreisen jetzt Wolfgang Heine als Präsidentschaftskandidat genannt. Vizepräsident soll der frühere Staatssekretär Dernburg werden. Die erste Arbeit der Nationalversammlung ist die Schaffung einer Geschäftsordnung und sie sich eng an die Geschäftsordnung des Reichstages anlehnen wird. Die wichtigste Aufgabe ist zunächst die Schaffung einer Notverfassung, die vielleicht ohne Kommissionsberatung angenommen wird. Gleichzeitig wird sich die jetzige provisorische Regierung auflösen und die Regierungsgewalt bis zur Bildung einer neuen Regierung auf die Nationalversammlung übertragen. Der Sonntagabend wird sühungsfrei sein, damit sich die Parteien über die Stellung zu den Vorlagen schlüssig werden können. Die große Programmtrede wird am Montag zugleich mit der Vorstellung der neuen Regierung erfolgen. Die nächste Woche wird durch eine große politische Aussprache ausgefüllt werden.

Die Mehrheitsparteien sollen dafür sein, daß die Notverfassung in bloc angenommen und die Redefreiheit sichergestellt wird, damit nicht wie 1848 durch unerlöste Verfassungsartikelarbeiten die ganze praktische Arbeit in Frage gestellt wird.

Ebert wird die Vertreter von Deutsch-Oesterreich, Elsaß-Lothringen und Bosen besonders begrüßen. Der Deutsch-Oesterreicher Schäfer hat schon an allen Fraktions-sitzungen der Mehrheitssozialisten teilgenommen.

Heute Nachmittag wird die Reichsregierung mit den Führern der Parteien über die Geschäftslage beraten. Morgen ist eine Beratung mit den Vertretern der Einzelstaaten über die Errichtung des Staatshauses.

Die Rede Eberts.

3 Weimar, 6. Februar. Der Volksbeauftragte Ebert wird heute nachmittags die Nationalversammlung in seiner Eröffnungsrede als den höchsten und einzigen Souverän in Deutschland begrüßen und feststellen, daß das deutsche Volk in Zukunft sich selbst regieren wird. Die Vergewaltigungsversuche des Feindes müssen mit scharfem Protest zurückgewiesen werden. Aus den Waffenstillstandsbedingungen spreche kein Geist der Versöhnung. Wenn hierin keine Aenderung eintritt, müsse die deutsche Regierung die Fortsetzung der Verhandlungen ablehnen und den Gegnern die Verantwortung für alles Kommende überlassen, falls dieselben uns zum äußersten treiben. Deutschland sei der Welt auf dem Wege des Sozialismus voranschritten. Besonders herzliche Worte wird Ebert dem Anschlusse Deutsch-Oesterreichs widmen. Er wird mit den bekannten Worten schließen: Wir wollen erlächten ein Reich des Rechtes und der Wahrheit, begründet auf der Gleichheit alles dessen, was Menschenaussicht trägt. — Nach dieser Rede wird Planck als ältestes Mitglied den Altersvorsitz übernehmen, nach dessen Aussprache die Sitzung geschlossen wird.

Beratungen des Zentralrats.

wb. Berlin, 6. Februar. Der Zentralrat beschäftigte sich gestern zunächst mit der unberechtigten Verschleuderung und den vielen

Diebstählen an Heeresgut. Auf die Wiederberbeischaffung un-rechtmäßig erworbenen Heeresguts sollen Befolgungen angeleitet werden. Ueber die Art der Werbung von Freiwilligen wurde vielfach gellaut, sowie über die Art der Auffüllung einzelner Truppenteile für den Grenzschutz. Die Werbung und Organisierung dieser Truppen erfolge vielfach durch einzelne Offiziere auf eigene Faust ohne Berücksichtigung von großen Gesichtspunkten. Ueber diese Gesichtspunkte soll mit den zuständigen Stellen in eine Besprechung eingetreten werden.

Die Bedrohung Därenkens.

wb. Rniggsberg, 6. Februar. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, ist Telsse, etwa 60 Kilometer von der ostpreussischen Grenze entfernt, von starken regulären und rütlischen Bolschewisten besetzt worden von denen Tsele nach dem Süden und Westen marschieren.

Der Krieg gegen die Polen.

3 Sällschau, 6. Februar. Die Lage ist hier im allgemeinen unverändert. Große Truppenabteilungen sind eingetroffen, um den Grenzschutz zu verstärken. Ueber Sällschau und einige andere Orte ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Die Lage in Kiel.

3 Kiel, 6. Februar. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kiel sprach sich für eine Beilegung des Konfliktes in Bremen auf dem Verhandlungswege aus. Er wünscht, daß die Nationalversammlung in Weimar verlanget der Arbeiter- und Soldatenrat die sofortige Aufstellung einer demokratischen Volkswehr. Der Sicherheitsdienst in Kiel soll in Zukunft den Vertrauensleuten des Soldatenrats übertragen werden. Die Arbeiterschaft von Kiel wird aufgefordert, am Freitag die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Generallstreik ist nur in den Großbetrieben von Kiel durchgeführt worden. Kiel zehlet das gewohnte Straßenbild und das alltägliche Leben spielt sich in üblicher Weise ab. In Ausbreitung ist es bisher nicht gekommen.

Neues aus Rußland.

wb. Stockholm, 6. Februar. Aus Rußland wird gemeldet: Mitglieder der früheren russischen Duma haben sich in Kowno zu einem Kumparliament vereinigt.

In Odessa wie auch in Wole macht sich besonders bei den jüdischen Parteien eine starke Zunahme der kommunistischen Bestrebungen bemerkbar. In Warschau, Loda, Wilna und Dobrowno haben Wahlen zu den örtlichen Sowjets stattgefunden.

Der Stadt Charlou wurde von den Bolschewisten eine Kontribution von 40 Millionen Rubel auferlegt. Die Sowjetregierung hatte bei den dortigen Fabriken für 132 Millionen Rubel landwirtschaftliche Maschinen bestellt und darauf einen Vorschuß von 15 Millionen Rubel gezahlt. Es konnten aber nur für 369 000 Rubel Maschinen geliefert werden.

Die Zunahme der Sabotage in den Petersburger Fabriken hat den Volkskommissar Winokoff veranlaßt, in einer Bekanntmachung die Arbeiter aufzufordern, die Verräter abschäblich zu machen.

Im Gouvernement Petersburg wurden aus der kriegserfahrenen Bauernbevölkerung Reserveeregimenter gebildet. Die Niederlage der Roten Armee bei Wern wird in Sowjetkreisen hauptsächlich auf die Bauernrevolten im Rücken des Heeres zurückgeführt.

Eine Niederlage der Tschechen.

wb. Laidach, 6. Februar. Radkersburg ist in ungarischer Hand. Die Tschechen erlitten große Verluste. Auf ungarischer Seite wurden 4 Soldaten getötet und 13 verwundet.

Die Schiffsverluste Schwedens.

wb. Stockholm, 6. Februar. Der schwedische Dampfer „Svea“ fuhr auf eine Mine und ging unter. 18 Mann der Besatzung sind umgekommen. Nach „Svenska Tidningen“ hat Schweden während des Krieges 180 Schiffe mit 2 832 000 Brutto-Registertonnen verloren.

Weiterwarte der Oberrealschule.

	5. Februar.	6. Februar.
(365 m Seehöhe.)		
Lufdruck in mm	728,0	725,2
Luftwärme in °Cef. 8 Uhr vorm.	-2,8	-2,1
" " 2 Uhr nachm.	-1,9	-
" " höchste	-1,2	-6,0
" " niedrigste	-8,1	7
Neuchligkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	67	-
Niedererschlagmenge in mm	-	-

Geschäftsübernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Derrmsdorf und Umgegend zur gefälligen Nachricht, mir das

Möbeltransport-, Fracht- und Speditionsgeschäft

von Herrn August Weidert übernommen haben. Ich werde selbige Geschäft sowie Hochzeits- und Trauergüter zu tauglichen Preisen abzuführen.

Heinrich Tuchlitz und Sohn.

Derrmsdorf (Kunak), den 7. Februar 1919.

E-G Dörrgemüse K-E-G

— vorzüglich. —

Neues Sauerkraut.

vers. Gemüsekonserven.

an Wiederverkäufer, Anstalten und für Massenspeisungen.

E-G Kreis-Einkauf-Gesellschaft K-E-G

m. d. H. Hirschberg.

Alle Sorten

u. Grassamen, Wegebreit

sowie sämtliche

Gemüsesamen

Strunkkraut, Kümmel, Mohn, in höchstem Tagespreise und empfehlenswert

Eckendorfer Runkelrübensamen,

Original Kirsches Ideal

Kerrrübensamen Klein Wanzlebner.

L. Skupin, Greiffenberg, Samenhandlung. Telefon 58.

Handler! Hausierer!

Kriegsverletzte etc.!

welche sich durch Vertrieb meiner

böhm. Schmucksachen

den Verdienst sichern wollen (über 100%).

meiner Rührerkollektionen Sonnabend u. Sonntag

in Derrmsdorf, Derrstr. 28, von 10 bis 12 Uhr, in Derrmsdorf, Derrstr. 28, von 10 bis 12 Uhr.

Rein Kaufmann. Kein Verkauf.

Verband. Seidenberg D. L.

Die Subre Nutzholz,

Blitz, Linde, verkauft

Firma Ruppert, Herisdorf.

Ein Herren-Fahrrad mit Gummibereifung zu kaufen gef. Brauner, Derrmsdorf, Markt 7, 3. E.

Ein Herren-Fahrrad mit Gummibereifung zu kaufen gef. Brauner, Derrmsdorf, Markt 7, 3. E.

Ein Herren-Fahrrad mit Gummibereifung zu kaufen gef. Brauner, Derrmsdorf, Markt 7, 3. E.

Ein Herren-Fahrrad mit Gummibereifung zu kaufen gef. Brauner, Derrmsdorf, Markt 7, 3. E.

Nur noch 1 St. kann d. günstige Vorteil — Prämien f. d. ganze Per. Dauer 4. beworben — gewährt w. Depot w. m. 4% verzinst. E. 30 l. i. 1. 20 B. B. D. i. M. 1000. — ca. M. 580. — G. B. d. „Friedrich Wilhelm“, Cunnerdorf, Bäckerstraße 4. vt. r.

Rodelschlitten

auf einige Zeit zu leihen, ev. zu kaufen gesucht. Angebote unter R 608 an d. Exped. d. „Boten“.

Zu kaufen ges.: 3 qm trod. Ahornholz, 1" stark, für Tischplatten geeignet, 5 m dunkelbraun, od. dunkelblauen Samt. Off. mit Preis unter R 652 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Sebr. Herren-Fahrrad, ev. mit Verstell., w. H. gef. Off. L. 603 a. d. „Boten“.

Revolver (Prowning) zu kaufen gesucht. Offerten unter U 589 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kontrollkassen

National Totaladdierer ältere u. neuere Modelle kaufen wir gegen bar. Offerten unter J O 6751 an Rud. Rosse, Breslau.

Gebrauchter Sportschlitten zu kaufen gesucht. Mauer a. D. Nr. 37.

Gebr., st. Sportschlitten zu kaufen gesucht. Off. R 586 a. d. „Boten“.

15 Schock einfache Bohnenstängel

kauft und erbittet Angeb. hier

Rascher's Baugeschäft, Petersdorf i. R.

Heu

kauft jeden Vorken Robert Blümel, Bierdeh., Breslauer Hof.

Schrittschuhe,

1 P. Columbus- (Dam.), vern., neu, Lauf, 27 cm, 1 Paar dito (Herren-), vern., neu, gebog. Lauf, 31 cm, m. le 1 P. Knöchelhalter (Friedensware), wie neu, preisw. zu verk. Cunnerd., Bäckerstr. 7. I. I.

Zu verkaufen: Messing-Petroleumlampe, Doppelbrenner, Stadtkassenbügel, Lampenrequisit, Draps., Füllkelle, Gabel bei Normann, Wromenade Nr. 5, 2. Etg.

Eleganten Tafelschlitten,

mit blauem Tuch ausgeblagen, verkauft

Fa. Ruppert, Herisdorf.

Ein einschneidiges und ein zweischneidiges Wiegemesser zu verkaufen

Grunau i. Rgb. Nr. 122.

Klein., schwarz, Damen-Belour-Dut, 1 P. Damen-Schlittschuhe, beides fast neu, zu verkaufen Lindestraße Nr. 14, 1. Etage I.

Besenruten zu verk.

Rynwasser Nr. 17, 1 Grammophon, m. Platten, 1 Bund, mittelgroß, guter Wächter, 1 Roter zu verk. Reimann, Siechtübel bei Lahn.

Orchester mit Einwurf b. i. verk., Schallmühle ohne Marken abzugeben. Singer, Cunnerdorf 38.

Ein zweipolstriger Lastschlitten zu verkaufen

Greiffenberger Straße 26.

Ein leichter einspänniger Schlitten zu verkaufen.

W. Runge, Warmbrunn.

Zu verk. echte Stundbock Cunnerdorf, Bergmannstr. 18. part. r.

Bederschürze verkauft

Böhl, Dunke Burgstr. 19.

Wegen Aufg. d. Besch. verkaufe

2 gut erhalt. Omnibusse, einer mit, einer ohne Landbaum Bräunberg, Villa Heinrich.

Damen-Fahrrad, fast neu, mit G. Vereifa., Weingmaschinen a. G. -Boll., 1 l. n. Schw. Herren-Fahrrad, fast neu, versch. zu verk. Derrmsdorf u. 2., Mühlentw. Nr. 13.

Eine gebr., gut erhaltene Schreibmaschine,

System „Lillibut“, w. vt. Wilhelm Schubert, Landesstr. i. Schl., Mühlstraße Nr. 4.

Zu verkaufen

1 großes Grammophon, 1 Zimmerkloset, 3 gr. Spiritus-Blühlichtlampen für Garten etc., 1 gebraucht. Harmonium, 1 Gashelofen, 1 Waschkessel, 55 Zentim., 1 große Holzlage Warmbrunn, Landhausweg Nr. 8.

Ein noch gut erhalt., alter Eiseisenschrank

weg. Platzmangel zu verk. Mittel-Steindorf Nr. 4.

!! Alte Zahngebisse !!

sowie Brennstifte kauft stets Rathau Langstr. 2.

Starker Frachtschlitten zu verkaufen.

kaufe einen guten, elegant. Spazierschlitten. Cunnerdorf i. Rgb. Nr. 27. Alt. Kleiderschrank, Klein. Schränken, Rückenlampe, Gebreitschen, Zylinderhut, Gr. 56%, Handwerkzeug f. Schneide od. Schloss, vt. Cunnerdorf 22, 2. St.

Verkaufe

schwarzen Besl., 10 gute Rifen im Ganzen und einzeln, 2 Fahrrad-Luftschläuche, tausche Fahrrad-Gummimantel, Größe 28x1 1/4, 710x45 gegen 28x1 1/4, 710x38. Angebote unter O L postlagernd Cunnerdorf i. R.

Ca. 25 starke Birken

bis 60 cm Durchm., sow. etwas starke Eiche, Ahorn, Erle und Linde zu verkaufen. Otto Pfannschmidt, Derrmsdorf Riesengebirge.

Suche gut erh. Inventar zu kaufen. Derrmsdorf (Kunak), Petersdorfer Straße 4.

Sauerkohl!

hochrein l. Geschmack, liefert zum Tagespreise, Unbekannt gegen Nachn.

C. P. H. Schmidt, Liegnitz.

1000 Raummeter weiches und hartes trockenes Brennholz,

in Ofenlänge geschnitten, hat sofort abzugeben Niederschlesische Industrie-Zentrale Dierschberg, Warmbrunner Straße 15, „Breslauer Hof“.

Auf Wunsch wird d. Holz angefahren.

Gesucht Lieferung von Fichten-Papierholz

in Längen von 1 u. 2 m, 10 cm aufw. stark, sauber geschält. Angeb. m. Preis an P 585 an d. „Boten“.

Achtung! Achtung!

Ein 1 Jahr alter, sehr schöner, groß., starker deutscher Schäferhund

guter Begleiter, ist auch dressiert u. sehr wachsam, nicht unter 200 Mk. zu verk. Mühlgrabenstr. 16, 2. Tr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervater- und Großvaters, des

Rentners

Conrad Umlauf

sagen wir hiernit unseren herzlichsten Dank. Ferner danken wir für die schönen Kranzweiden sowie Herrn Kaplan Krauß für die trostreichen Worte am Grabe.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dierschben, den 5. Februar 1919.

Gestern nachmittag verschied sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Therese Dienst

geb. Babel.

im Alter von 68½ Jahren.

Das zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme schmerzhaft an

die trauernden Hinterbliebenen.

Dierschberg, den 6. Februar 1919.

Beerdigung findet Sonnabend, den 8. d. M., mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Schötkhütte 20a, aus statt.

Van 1. d. M. verschied plötzlich infolge schwerer Verwundung beim Grenzschutz mein über alles geliebter, guter Sohn, Bruder und Schwager, der

Bäcker

Hermann Koisch

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Agnese Koisch als Mutter,

Anna Koisch als Schwester

nebst Angehörigen.

Dierschberg, den 6. Februar 1919.



Es starben den Heldentod in dem Weltkriege 1914/18 unsere lieben Kameraden:

Musketier Hermann Friebe

Oberjäger Max Stenzel

Unifz. Hermann Schubert

Gejr. Emil Tischer

Ob.-Matrose Paul Rixdorf

Hornist Gustav Wittig.

Der Verein hat in ihnen sechs brave Mitglieber verloren und wird stets ihrer in Ehren gedenken.

Der Militär-Begräbnis-Verein
zu Hartau bei Dierschberg.

Dienstag früh 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein herzenguter, treuer, geliebter Vater, der

Hausbesitzer

August Warbs

im Alter von 60½ Jahren.

Er folgte seiner lieben Gattin nebst Tochter nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten schmerzhaft an

die tieftrauernde Tochter:

Frieda Warbs

nebst Bräutigam
und zwei Schwestern.

Dierschdorf und Jessbammer,
den 4. Februar 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag 11 Uhr vom Trauerhause, Rothengrund, aus statt.

Statt Karten.

Zu meinem arbeits Schmerze verschied am 4. Februar, abends 8½ Uhr an einem schweren Lungenleiden, welches er sich im Felde zugezogen hat, mein lieber, herausragender Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Schubert

im Alter von 36½ Jahren.

Im tiefen Schmerz zeigt dies an im Namen aller Hinterbliebenen:

die trauernde Gattin
Selma Schubert.

Dierschberg, den 5. Februar 1919.

Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 2½ Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.

In der Nacht vom 3. zum 4. Februar erkrankte nach längerem, schweren Leiden der

Gutsbesitzer

Ernst Brendel

zu Böherröhrsdorf.

Mit ihm ist einer unserer Besten, ein Landwirt von edlem Schrot und Korn, ein Mann von geradem, biederen Charakter, von Treue gegen seine Familie, Freunde und Beruf, dessen Lebenswied nur Arbeit war, von uns gegangen.

Wir werden seiner nie vergessen.
Böherröhrsdorf, am 4. Februar 1919.

Der Vorsitzende des landw. Vereins im Rgd. und des landw. Vereins Berthelsdorf u. Umg.
B. Wolf.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stilllegung der Bäckereibetriebe aufgehoben ist, haben wir auch unsere Anordnung vom 17. Oktober 1918, wonach nur deutlichen Kaufleuten und Händlern der Kleinverkauf von Brot und Semmeln gestattet ist, die schon vor dem Kriege mit Brot gehandelt haben, hiermit auf.

Dierschberg, den 5. Februar 1919.

Der Magistrat.

Achtung!

Allen Freunden und Bekannten, der Gen. Krupp habe ich herzlichst Lebewohl. Oberjäger Riese, Oberjäger Hartmann.

Zu Jannowitz Rgd. Kupferberg

habe ich zwei Kämme

liegen gelassen. Bitte Adresse.

W. Kessel, Dierschberg, Promenade 21.

Kauschube und Pantoffeln

werd. fand u. bis Salzgasse Nr. 4, 1

Wichtig!

Diejenige Person, die mit in der Nacht zum 4. Februar meine

Wäsche von der Bleiche gestohlen

hat, ist dabei gefangen worden. Falls nicht sofort Rückgabe erfolgt, erhalte ich Anzeige.

Riedel, Wessberg, Billa Kommittee

Sonntag abend Schwelgerhaus-Feiern

zine Bräutchen von

gegangen. In 40

Geld und Mühsal

auf den Namen der

Geister, Selbstig

da noch nicht entlassen

er die Papiere dazu

wend. braucht, werden

diese abstellen an

Derw. Geister, Wessberg, Billa Kommittee

Bekanntmachung

Der Pöhlner-Verein

Gemeinschaft u. d.

hat seinen Vorsitz

Warenzulauf, und

hüternverantwortlich

m. d. d. übertragen

tritt deshalb in Folge

Einwohler

an den Verein hat

halb 4 Wochen bei

unterzeichneten

ten angemeldet. Die

Anteilscheine sind

falls zur Einvernahme

zureichen.

Dierschberg, 29. Jan.

Gulke

Karl

Sehrlichen

Klavierunterricht

erteilt für Anfänger

Fortgeschrittenen

W. Radomski, Dierschberg, Schützenstraße Nr. 5

Wer lehrte hier

mit Spielzeug

Harmonium

Dierschberg, Wessberg

1. Georg

Suche 21 000 Mark
auf sichere erste Hypothek.
Angebote unter L 625 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

6000 Mark
im Ganzen od. geteilt auf
sichere Hypothek sofort od.
später auszuliefern.
Angebote unter Z 614
an d. Exped. d. „Vote“.

15—20 000 Mark
am 1. 4. d. J. 1. Stelle,
am liebsten Landwirtschaftl.,
zu vad. Off. E 619 Vote.

3—6000 Mark
auf sichere Landhypothek
zu 4 Proz. bald od. spät.
zu vergeben.
Angebote unter Z 636 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Welch edle Dame oder
Herr würd. Kriegsteiln.**
90—100 Mark
bei ev. Sicherstellung auf
2 Monate leihen. Off. u.
S 609 an d. „Vote“ erb.

22 000 Mark
Auf sichere Hypothek
zum 1. 4. 19 zu verleihen.
Off. N 583 an d. „Vote“.

2—5000 Mark
auf erste Hypothek bald zu
vergeben. Off. u. V 590
an d. Exped. d. „Vote“.

**Kleines
Landhaus**
mit Garten i. Riesengebirge,
zu pachten od. zu kaufen
gesucht.
Ausdrückliche Anzeigeb.
unter Z 439 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

**Suche zu kaufen
Landhaus od.
Bauernhaus**
für Sommer und Winter,
m. Garten od. Ackerland.
Offerten unter R 213 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Von Selbstkäufer
gröss. Logierhaus
oder
Bauernwirtschaft**
im Riesengebirge,
mit allem Komfort
der Neuzeit ausgest.
Der bald zu kaufen
gesucht. Offert. mit
Preis u. P 541 an
die Exped. d. „Vote“
erb. Agent. verbet.

Logierhaus
in berühmtem Kurort des
Riesengebirges für 50 000
Mark sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilen
A. Quantz & Co.,
Schleifberg in Schellen.

Lokalitäten gesucht!

Suche per 1. April oder sofort
Räume zur Einrichtung einer sauberen
Fabrikationsanlage
für moderne Industrieartikel.
ca. 2—300 qm (m. Gas- und Wasserleitung), möbl.
im Zentrum der Stadt. Angebote unter M 604 an
den „Vote“ erbeten.

**** Gut renommierte ****
Luxuswagenfabrik N.-Schlesiens
mit Geschirrsattlerei u. Polsterei
im vollen Betriebe, ist unter besten Umständen
sofort zu verkaufen. Fahrer
bleibt eventuell Teilhaber. Außerdem ist Gelegenheit
geboten den Betrieb zu vergrößern.
Angebote unter G 442 an den „Vote“.

**Selbstkäufer sucht eine
Landwirtschaft**
von 25—40 Morgen zu kaufen. Gastwirtschaft mit
Land nicht anderschlossen. Anzahlung 20—25 000.4.
Offerten unter K 536 an den „Vote“ erbeten.

**Ein gutes
Arbeitspferd**
steht zum Verkauf
Ober-Perchtzdorf Nr. 13.

Geld gegen monatliche
Rückzahlung, verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

**Gast- und
Logierhaus**
in schönem Gebirgsdorf,
Ausflugsort Bahn a. O.,
8 Fremdenzimm., neugeb.,
mit Parkettfußb., elektr. L.,
Dampfheizung, neuer, gr.
Kegelbahn, sofort aus fr.
Hand zu verkaufen bei
12 000 Mark Anzahlung.
Offerten unter G 577
an d. Exped. d. „Vote“.

**In bevorzugter, vornehm-
er Lage von Dirleberg,
in der Nähe der Säulen
und der Post ist ein groß-
modernes Zinshaus**
mit halb. Etg.-Wohnung,
von 4 und 5 Zimm. wa.
Todesfall zu verkaufen.
Off. u. O 584 an d. Exp.
d. „Vote“ erb. Ag. verb.

Ein Bauhaus od. Villa
mit Garten und 5 bis 6
Zimmern, in gutem Bau-
zustande, als Anwesen ge-
eignet, wird zu kaufen od.
auch zu pachten gesucht.
Angebote unter S 565
an d. Exped. d. „Vote“.

Restaurant,
größt. Veranda-Etablissement,
in Industriestadt, herrlich
am Wald gel., mod. Gast-
zimmer, Part. Parkettfußb.
mit Bühne, Gesellschaftszg.
ic., bei 20 000 Mk. Anzahl.
preiswert veräußlich.
G. Helm, Schulke, Götting,
Übermarkt 22.

**Ich suche in Ralsers-
waldau-Wernerzdorf oder
Dermendorf
eine Stube mit Küche
oder
ein kleines Häuschen
zu pachten.
Angebote unter G 599
an d. Exped. d. „Vote“.**

**In Schreiberhau
größ. Pension**
mit Garten per 1. Juli
mit Vorkaufsrecht zu pach-
ten gesucht. Gest. Off. an
Cläre Rousseau,
Sodannitzer-Schweizer,
Lissa i. Pol.,
Bismarckstraße 19, 1. Etage.

**Altrei omm. Baude
in schönster, bevorzugter
Lage, mit Landwirtschaft
und Viehbestand,
ist kraftvoll halber bei
30 000 Mark Anzahlung
zu verkaufen.
Angebote unter S 603
an d. Exped. d. „Vote“.**

Ganzbare Bäckerei
zu kaufen od. zu pachten
gesucht. Offert. u. H 622
an d. Exped. d. „Vote“.

**Suche baldmöglichst
Einsamlingevilla
od. villenartig. Landhaus
von 5—7 Zimmern, mit
Cbh. u. Gemüsesart. sow.
etw. Acker, Gas, elektr. L.,
Wasserlsg. u. Stallung f.
Kleinv. im Riesengeb., zu
kaufen od. pachten. Off.
G 621 an den „Vote“.**

**Best. mass. Landhaus
m. mehr. Zimm., elektr. L.,
K. Wa. Obf. u. Gem.-St.,
herrl. L., Totalausst. u. d.
as. Maß., ist Fam.-Verb.
halb. f. 25 000 Mk. bald zu
verkaufen. Zu erit. Galt.
A. Damschick, Warmbrunn**

**Ein kleiner Haus-
besitzer sucht zwecks
Wiedererwerb seines
Geschäfts
6—800 Mark
zu 5% Zinsen. Off.
P 620 an die Exped.
des „Vote“ erbet.**

**Hotel und Pension
oder Restaurant**
(am liebsten Ausflugsort)
im Riesengebirge
von jungen Eheleuten zu
pachten od. kaufen gesucht.
Agenten verbeten.
Offerten erbeten an
Arnold, Berlin W. 57,
Potsdamer Straße Nr. 78

Grosses Zinshaus
Bordert- und hinter
im Zentrum Dresden
bei vier Vermietung
für 230 000 Mk. zu
Angebote unter L 633
d. Exped. d. „Vote“.

Photographisch. Anz.
zu pachten gesucht.
Off. S 587 a. d. „Vote“.

Gas- u. Liniengas
in den Vorderen d.
Riesengebirges, gerüstet
einem Erholungsheim
20 Fremdenzimm.,
eingesetzt zu verkaufen.
Näheres unter K
postlagernd Warmbrunn

Bauernhaus
mit etw. Land zu
arbeiten. Familie zu
mieten. Es sollen 2
3 Arbeiterst. gelehrt
Näh. Bedingungen
Gutsverwaltung
Egelsdorf-Stein
bei Briegberg a. C.
Dopp.

Gut, 470 Morgen
300 Morgen teils
Wald, guter Boden
flach. Wohnhaus
370 000 Mark bei
Port Anzahlung zu
kaufen. Auskunft
K. Rausche & Co.,
Greiffenberg in
Schleien

**Suche nach
etw. Garten zu
Ober-Drumau od.
wo wo ich mich
möchte niederlassen
Offerten unter N
d. Exped. d. „Vote“.**

Ein kleines Gasth.
Mitte d. Stadt
2 Galkuben, wozu
2 Wohnungen, wa.
falls sofort für 20 000
(Anzahlung nach
einführt) zu verkaufen.
Auch wird eine
in Zahlung gen.
Zukunft erbet.
W. Helm, Schulke,
Landesstr. i. Sch.
Krahe Nr. 1

**Wo kann ich
allen Zwecken
Tischlerwerk
niederlassen? Off.
J 514 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.**

Landwirtschaftl.
Wohn. u. Schenk.
13 Morg. guter
Wiese, schöner
alles dicht daran,
ohne lot. u. lot.
nur an Selbstkäufer
Todesf. bei 20 000
zu verkaufen. Agenten
Näheres unter
bei Radibitz

Schwarzloh-Rammeler

Feden od. zu kauf. af. H. B. Berischdorf Nr. 54.

Zugochsen

Verkauft Heinrich Humm, Selbstbdlg., Kämetendorf.

Hund

zu verkaufen, an Reite, v. vl. Demu. Wenzel, Kaiserwaldau.

Ziege zum Schlachten

zu verkaufen, Wlczsch Nr. 3.

Raninchen

zu verif. Sand 21.

Hund

zu kaufen gef. Off. n. Nr. 1 J 601 an „Boten“.

Gänserich

zu verkaufen, Petersdorf I. Nr. 130.

Wohnung!

Suche 8-10 mittlere und kleinere Wände zu kaufen, auch ist daselbst ein wohnbar. Schülerbund zu verkaufen, Berischdorf Nr. 25.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Vertrauensstellung.

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Lohnende u. angenehme Beschäftigung.

Große, gut eingeführte deutsche Versicherungs-Gesellschaft, welche Lebens-, Sterbekassen-, Volks-, Feuer-, Glas- und Einbruchdiebstahl-Versicherungen abschließt und vermittelt, sucht geeignete Kraft mit guten Beziehungen (Herrn oder Dame) zur Anstellung als Bezirksreisendebeamten bei guten Bezügen, sowie tüchtige Vertreter oder Vertreterinnen zur Anstoßberingung bei gleichzeitiger Verbetätigung gegen lohnende Provision. Infolge günstiger Bedingungen und guter Einrichtungen der Gesellschaft ist die Verbetätigung äußerst lohnend.

Angebote unter A 615 an den „Boten“.

Schreibhilfe,

in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, zum Eintritt 1. März er. gesucht.

Angebote schriftlich unter Angabe der Gehaltsansprüche.

Hermann Meier.

1-2 Schuhmachergejellen für bessere Naharbeit stellt für sofort bei gutem Lohn ein (Wohnung und Beköstigung vorhanden) F. Krause, Bohlenwiese Nr. 13 bei Schmiedeberg.

Provisionsreisende, Vertreter (innen) i. Ritu. angab. Art. gesucht, Max Risch, Pohl, Breslau 5.

1 Malergehilfe gesucht. Mehner, Standsdorfer Str. Nr. 4.

Junger Nähergejelle sucht b. Stell., wen. Lohn, aber gute Beköstig. Alles Nähere Schiller-Parade b. Schmiedeberg i. Riesengeb. Tel.-Nr. 118.

1 bis 2 Schuhmacherges. f. bessere Naharbeit stellt für sofort bei gutem Lohn ein (Wohnung und Beköstigung vorhanden) F. Krause, Bohlenwiese i. R. Nr. 13 bei Schmiedeberg.

Kaus. Schuhmachergesell. sucht sofort August Sperlich, Schuhmachermeister, Rablshau.

Suche 1. meinen Sohn, 21 Jahre, gel. Landwirt, Stellung auf mittl. Gut, wo selbiger bei Familien-Anschluss praktisch mitarb. Paip. N. G. Schmidt, Orlshberg, Pinfelstr. 15b.

Tüchtiger Müller, 24 J. alt, vom Militär entlassen, mit all. Mühlent. vertraut, sucht Stelle bis zum 20. 2. od. auch früher. B. Mantel, Mischermühle, Gannertsdfl., Nr. Orlshberg.

Müller als alleiniger, selbständlg. Arbeiter, für bald gesucht. P. B. S. u. M. H. S. Schwenberg in Schlesien. N. Richter.

Arbeiter aus der Nähe, sowie ein kräftiger Lader für unseren Frachtverkehr auf Station Altkemnitz finden dauernde Beschäft. Bedingungen an Papierfabr. Berthelsdorf (Kreis Girschberg).

Arbeiter aus der Nähe, sowie ein kräftiger Lader für unseren Frachtverkehr auf Station Altkemnitz finden dauernde Beschäft. Bedingungen an Papierfabr. Berthelsdorf (Kreis Girschberg).

Arbeiter aus der Nähe, sowie ein kräftiger Lader für unseren Frachtverkehr auf Station Altkemnitz finden dauernde Beschäft. Bedingungen an Papierfabr. Berthelsdorf (Kreis Girschberg).

Junger Mann sucht Beschäftig. im elektr. Fach. Off. unt. O 628 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Holzrücker

stellt ein Josef Trömer, Holzhdl., Krummhübel i. R.

Tüchtigen Ofensetzer

(aber nur solcher kommt in Betracht) stellt für dauernd ein Oscar Mengel, Ofenbau-geschäft, Petersdorf i. R. Tel.-Nr. 81.

Strebs., junger Mann

find. dauernde leichte Beschäftigung in Maschinen-arbeit zc. Apotheke Berischdorf.

Unverheirateter

Diener - Kutscher

zum 1. April er. gesucht. Staller vorhanden. Zeugnisse, Gehaltsanspr. und Bild an Gutsverwaltung Ober-Langensdls, Bezirk Plegnis.

Verheiratete

Ackerknechte

Arbeiter = Familien

sucht Gutsverwaltung Egelsdorf-Steine bei Friedeberg a. Cu. Bayre, Inspektor.

Unterschweizer

sucht sofort Stellung. Kalus, Bahnhofsstraße 20. Suche für bald ob. 1. 3. jüngeren

2. Pferd-knecht

in Landwirtschaft, desal. jünger. Dienstmädchen als drittes. B. Feik, Wünschendorf bei Naddorf.

Ein tüchtiger Brotkutscher gesucht.

Obermühle Orlshberg. Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat Gärtner zc. lernen, v. Orlsh eingest. Wilh. Bruchmann, Schmiedeberger Straße.

Bürolehrling

mit guter Handschrift für Rechtsanwaltsb. gef. Zuschrift. U 611 a. d. Boten.

Für Osterjungen wird kaufmänn. Lehrstelle gesucht. Off. n. K 580 a. d. Boten.

Ein Sattlerlehrling

wird Ostern unt. günstig. Bedingungen angenommen. W. Rinke, Sattlermstr. u. Wagenb., Warmbrunn.

Lehrling

mit guten Schulkenntniss. suche ich zum 1. 4. 19 für meine Drogenhandlung. Paul Walter, Schwenberg in Schlesien.

Lehrling,

welch. Lust hat b. Kondit. zu erlern., kann sich meld. Alingsborns Konditorei, Orlshberg i. Schl.

Junger Bursche,

der Lust hat Diener zu werd., sucht Stellung als solcher. Off. unter A 549 an d. Exped. d. „Boten“.

Geübte Hausschneiderin

für bald gesucht. Off. N 539 an d. Boten.

Verkäuferin

für Kolonial- u. Gemischtwarengeschäft i. 1. April gesucht. Bewerb. mit Zeugn.-Abschriften unter P 629 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche für bald wegen Krankheit ein Mädchen zur Landwirtschaft. H. Anforge, Altkemnitz i. R. Nr. 12.

Mädchen

Zum 1. Apr. suche tücht. Mädchen für guten Landbauhalt zu all. Hausarbeit Lohn 30 Mark. Angeb. unt. H 613 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

Mädchen

Zum 1. April wird in evangelisch. Pfarrerhaus a. dem Lande ein kräftiges, fleißiges, ordentliches Dienstmädchen gesucht. Angebote unter C 573 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Dienstmädchen

Ordnungslieb., freundlich. Mädchen zu allen häuslichen Arb., welches auch etwas schneidern u. Wäsche ausbessern kann, unt. günstigen Beding. ver bald gesucht. Frau Meta Kesser, Bräunberg i. Riesengeb., Billa Lomnitztal.

Mädchen

Bediensng gesucht. Bor-nittel, zwischen 2-4 Uhr Warmbr Str. Nr. 19. I f

Ein tüchtiges Mädchen,

das auch mit Wäsche be-schäftigt sein kann, sucht a. 1. 4. Fr. Kassendirektor Laube, Kaiser-Friedrich-Str. 11.

Bäcker,

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Bäcker,

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Bäcker,

Suche alle, sucht, Angebots u. M 626 an d. Exped. d. „Boten“.

Gut empfohlene Verkäuferin

für Schneiderartikl. Weib. Wollwaren in angenehme Stellung nach außerhalb gesucht. Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften unter O 617 an den „Vote“ erbeten.

Für best. 2-Personenhausbau z. 15. d. M. oder 1. März längerer, anständiges, sauberes

Alleinmädchen od. einf. Stütze

gesucht. Große Wäsche außer dem Hause. Gute Stellung. Anschrift Meldung an Frau Baummeister Schröter, Schmiedeberg i. Abg.

Suche sofort ehrl., tüchtiges Mädchen, weibl. auch Landwirtsch. verst. f. Logierh. i. Geb. Offerten unter W 569 an o. Exped. d. „Vote“ erb.

18jähriges Mädchen sucht Stell. zu häusl. Arbeiten. Zu erfragen Alte Herrenstraße Nr. 4.

Wäsche zum Waschen wird sof. angenommen. Off. u. K 624 an d. „Vote“ erb.

Junges Mädchen

für häusliche Arbeit und s. Bedienung d. Sommergäste für 15. März gesucht. Logierhaus Berghaus, Derrnsdorf u. R.

Jüna., ehrl. Mädchen f. kleineren Haushalt, wo das d. einf. bürg. Küche erl. kann — tagsüber — f. bald od. spät. gesucht. Näheres Schützenstraße 22 3 Treppen.

Landwirts Tochter, Stütze

20 J., ev., sucht Stell. als auf größeres Gut bei Familienanschl. St. Zeug. vorhanden. Off. u. T 589 an d. Exped. d. „Vote“.

Best. Ehep. sucht saub. Alleinmädchen od. einfache Stütze m. etw. Kochkenntniss. f. Beamtenhaus a. d. Lande. Gr. Wäsche auß. d. Hause. Weib. m. Lohnanspr. u. Zeug. u. A 528 an d. Exped. d. „Vote“.

Besseres, älteres Mädchen

welches Kochen kann u. mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, wird sofort oder später gesucht. Wilsa Reichell, Petersdorf i. R.

Besseres Mädchen oder einfache Stütze

mit Kenntniss. im Kochen und Nähen sucht zum 1. März, ev. 1. April, Frau Dr. Dornwald, Silberthal-Edsmannsdorf im Riesengebirge.

Einzeln Dame in Gärtnerei

sucht 1. April alt., besseres Mädchen, das Kochen u. etw. Nähen kann bei hoh. Lohn. Näh. zu erfahren bei Kabjahl, Dersdorf Nr. 146b.

Eine Stundenfrau

für mehrere Tage in der Woche gesucht. Schönaustraße 1, 1.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. April 1919 gesucht. Frau Gertrud Walter, Drogenhandlung, Löwenberg in Schlesien.

Bedienung

gesucht Verndenstraße 12, 1. Etage.

Gesucht zum 1. April cr.: Hausdame, Köchin, Stubenmädchen, Hausmann (Handwerk.). Sanatorium Parkhaus, Mustau

Tüchtiges, sauberes Mädchen

nicht unter 18 Jahren, s. Versorgung einer Kuh und einigen Hausarbeiten gef. Frau Fabrikbesitzer Otto Richter, Wagnsdorf i. Bsergebirge

Wir suchen für unseren Haushalt mit klein. Landwirtschaft, auch zur Verwendung in meinem Geschäft, ein einf., nett., ehrl. Mädchen,

auch vom Lande, zu jed. Arbeit, für bald od. spät. Da wir kinderlos sind, Waise bevorzugt. Gute Behandlung, auf Wunsch Familienanschl. Mägdchen vorhanden. Gest. Offerten an Esward Heine, öffentlich angef. Berf. u. Rechtsbeistand, Friedeberg a. Cu. Tel.-Nr. 22.

S. i. Köch., Stub., KK., Köch. u. Landwirtsch. s. d. u. 2. 4. Marie Munner, gubensb. Str. 1, Cunnerrsdorf, Bergmannstraße 5.

Bedienungsmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Warnbrunner Str. 20a, 2. Etage.

Eine saubere, ehrl. Bedienung

für sofort gesucht. Bahnhöflicher Gr. Frau, Conzessstraße 6, 11.

Stütze,

d. auch zweimal wöchentlich die elektrische Hotelwaschanlage mit zu bedienen hat, wird zum Eintritt für den 1. März von Hotel „Graf Reden“, Königschütze, gesucht.

Al. Stube f. 1 Person sof. zu verm. Sechst. 44a.

Wer gibt mir mittlere Stube, wenn auch ohne Licht, für Stube u. Küche mit elektrischem Licht ab? Offerten unter V 612 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Bankierwerkstatt

nebst Wohnung zu verm. W. Rünge, Warnbrunn.

Grosse, helle Räume

geeignet für Bürozwede, bald zu vermieten. Anfr. Z 592 an d. Vote.

Herrschaftl. Wohnung

von 3-5 Zimmern in Dirschb. od. Cunnerrsdorf von kinderlos. Ehepaar zum 1. 4. od. später gesucht.

Ana. at. R 323 an „Vote“.

Best. Lehrerin sucht 2 Zimmer, Küche u. Belg. mit Licht s. 1. 4. 19. ev. später, in Dirschberg oder nächst. Umgeb. zu mieten. Preisoff. unter L 472 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kaufmann sucht f. sofort in der Stadt möbliertes Zimmer. Angebote unter H 534 an d. Exped. d. „Vote“.

1-2 leere Zimmer in best. Hause von eins. Dame zum 1. März oder April zu mieten gesucht. Off. T 610 a. d. „Vote“.

4-Zimmer-Wohnung

s. 1. 4. 19 gef. mögl. Dirschb. Off. R 630 „Vote“.

2 Stuben und Küche

in Cunnerrsd. od. Derschdorf v. 1. 3. gesucht. Off. u. D 981 an d. „Vote“.

Geb. Herr (Dauermiet.) sucht v. bald aus möbliert. Zimmer mit voll. Pension. Off. O 606 a. d. „Vote“.

Bez.-Verein D. R. V.

Freitag, den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Vereinslokal, Der Vorstand.

Werktätiger-Bezirksverein Dirschberg.

Monatsversammlung Sonnabend, d. 8. Febr., abends 7 Uhr, im Gasthof „zum Rynast“ Gäste willkommen.

Adler-Lichtspiele

im „Kronprinz“, Hirschberg.

Deute Donnerstag noch das feine Deutsche Drama mit

Mogens Enger :: König der Nacht

Vom Freitag bis Montag

1/6 Uhr Anfang letzte Vorstellung

II. Ungar. Rhapsodie. — Die Weibtreu.

Ein Sommernachtsstraum. — 3 Landkinder

Überall in den Großstädten werden die Harmoniefilme mit Begeisterung angenommen und trotz Preissteigerung ungeheurem Andrang gewohlet!

**** 1. Harmoniefilm: ****

Beethoven Frauen

Misendrama in 5 Akten — 2000 Meter in glänzenden Bildern. Vorgeschr. Beethoven Musik vom 1. bis letzten Akt.

*** Verstärktes Orchester! ***

Beethoven spielt: 3.50—7.30: 8.00—9.40

Sonntag auch 4.00—5.30.

Von 7.30—7.40 Pause.

Infolge ungeheurer Kosten keine Preisrückh.

III 90 S., II 120 S., I 150 S. Loge 200 S.

Bitte höflich, mein Bestreben, das Beste zu bieten, durch zahlreichem Besuch unterstützen! Hochachtung B. Gebler.

Konzerthaus

Sonntag, den 9. Februar:

Alpenfest

und

Alpenball.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham Hussdorf

Sonntag, den 9. Februar:

Grosse Tanzmusik

wora freundlichst einladet

Der Ortsver. d. Fabrik- u. Handwerker in Derrnsdorf (Kynast) Gasthof „zum Rynast“ veranstaltet eine

Kriegerheimkehrfeier

Sonntag, den 9. Februar, verbunden mit Maskenball

wora freundlichst einladet

Schützenverein Seitershausen

ladet zu der am Sonntag, den 8. Februar, im Gasthof „zum Rynast“ stattfindenden

Kriegerheimkehrfeier

ein. * Gäste herzlich willkommen. * Anfang 6 Uhr. *

Apollo-Theater.

Von Freitag bis Montag der

I. Teil **gewaltige Kulturfilm** I. Teil

5 Akte. **Es werde Licht!** 5 Akte.

Ein Schauspiel, wie es die Welt bald nie gesehen. Von Mund zu Mund geht der Ruf:

Es werde Licht.

Heraus aus der Finsternis, in der die Menschheit schmachtet, damit es wahr geworden

Es werde Licht.

Niemand versäume, dieses Kolossal-Werk sich anzusehen, welches bilden wird

das Tagesgespräch.

Ausserdem das herrliche Beiprogramm.

Sonntag: **Grosse Kindervorstellung.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Joh. Wardatzky.

Stadttheater.

Freitag abends 8 Uhr:
Genoff und Ehrenabend
des Oberbürgermeisters
Hilbert Otto.
Sam. ersten Male!
Die schöne Helena,
Operette in 3 Akten von
J. Offenbach.
Sonnabend abends 8 u.:
Trampusas,
musikal. Komödie v. Holz
und Berfahle.
Sonntag nachm. 4 Uhr:
Vorbereitung:
Sam. letzten Male:
Liese.

Waldau.

Freitag, den 7. Februar:
Damen-Kaffee,
wozu freundlich einladen
H. Behnke-Hoyer u. Frau.
Sonnab. z. Riesengebirge
Geiborj.
Sonnabend, den 8. Febr.:
Damenkaffee.
Es laden freundlich ein
H. Thomaß und Frau.

Kupferberg.
Schwarz Adler.
Sonnabend, 8. Februar:
Grosser Maskenball.
Es laden ergebenst ein
Herr Schulz und Frau.

Giersdorf i. Rsgb. Dämmers Gasthof.

8 Uhr. Freitag, 7. Februar: 8 Uhr.

Auf vielfachen Wunsch!

Humoristischer Abend.

Gesang und
Tanz.

Artur Pohl,
ehem. Mitglied des Hirschberger Stadttheater.

Emmy Wenoldy
v. Hansatheater Lübeck.

Karl Kühn,

ehem. Kapellmeister vom Stadttheater Hirschberg.

Alles Nähere die Tageszettel.
Vorverkauf: Dämmers Gasthof.

Steinseiffen.

Sonnabend, den 8. d. M., ladet zum

Maskenball Tanz!

freundlichst ein **Wlfrich Kammer.**
**** Anfang 7 1/2 Uhr. ****

Krummhübel i. R.

Gasthof „Deutscher Kaiser“.

Sonntag, den 9. d. M.:

Gr. Maskenball

wozu freundlichst einladet **Hauptsch.**

Kammer-Lichtspiele Bahnhofstraße 56.

Freitag, 7. Februar, bis einschließlich
Montag, 10. Februar.

Ein Sensations-Programm.

22. Abenteuer des Detektivs

Stuart Webbs



Der Eisenbahnmarder.

Kriminal Schauspiel in 4 Akten

mit

Ernst Reicher

Das Tagesgespräch von Berlin
bildet der neue Kino-Star

Pola Negri

In dem 4 aktigen Schauspiel

Der gelbe Schein.

Musik-Leitung: M. Herrmann.

Anfang 5 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Rudelstadt.

Sonnabend, den 8. Februar:

Großes Tanzkränzchen

für befreundete Kreise. Gäste willkommen.
Es laden freundlich ein W. Sommerfeld u. Frau.

Gerichtshretscham Altkemnitz.

Sonnabend, den 8. d. M.:

Gastspiel v. Bellis Universal- Sänger und Künstler

Bestsiedl-Programm I. Ranges!

Eintritt: Sperrst. 1.80 M., 1. Platz 1.30 M., 2. Platz
80 P.; an der Kasse 20 P. Zuschlag. Um gütigen
Besuch bitten **Karl Runge, C. Belli, Direktor.**
Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

Garant. fetticht.
Butterbrot-Papier
 beste Qualität,
 Rolle 1.30 M.
 Wiederverkäufer
 Extra-Offerte!
**Drogerie
 Gold. Becher,**
 Langstr. 6.

Sofort lieferbar! Keine Kohlennot mehr!

Rieschels Patent-Grudeherd
 mit Patent-Siebplattenfeuerung ist die billigste
 Feuerung der Welt und daher bei der jetzigen
 Kohlennot von ganz besonderem Wert. Der Brenn-
 materialverbrauch ist äußerst gering und beträgt ca.
 1 bis 1 1/2 Pfennig in der Stunde.

Die Grude kocht, bädert, brät, auch ohne Fett auf
 dem Rost und erübrigt vollständig einen anderen Koch-
 herd, brennt Tag und Nacht und gibt
 jederzeit helles Wasser. Durch den auswechsel-
 baren Zwischenboden, für die grössten Töpfe ver-
 wendbar, eignet sich die Grude auch ganz besonders
 für den Haushalt auf dem Lande.

Verlangen Sie sofort ausführliche Preisliste.

Rieschels Patent-Grudeherd
 Fernruf 27. **Teumer & Bönsch.** Fernruf 27.

Achtung!
Frauen-Schutzmittel
Speton
 Höbre 1.80, 3.00
 wieder eingetroff.
 Biele Auerkum.
**Drogerie
 Goldener Becher,**
 Langstr. 6.
 Verf. nach außer-
 halb prompt.

Gehirns-Leiterwagen
 stark gebaut,
 Flach-
 speichen, ge-
 schweißte
 Rellen in
 allen Größen
 empfiehlt
Paul Köhler, Hirschberg,
 Bahnhofstrasse 13.

Möbel-Fabrik
Ludwig Wallfisch Warmbrunn
 empfiehlt sich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen
 Wohnungs-Ausstattungen.

Achtung Freire!
Rob. Giesche,
 Inhaber d. Baustoff-
 Wdelln.
 Emmerichstraße 4, pt. W.
 Engros-Haus f. Holz- u.
 Gummiwaren,
 Preisverordnungen, techn. u.
 Präparate u. Parfümerie-
 Fabrikate der Firmen:
 B. Veyersdorf & Co.,
 Dr. Jung & Co.,
 Dr. Friedrich Teumer,
 Sänftel & Co. u. i. v.
 stets auf Lager.
 Lieferung zu Fabrikprei-
 sen und prompt.
 Verpackung wird nicht
 genommen.

Damen-Strohhlite
 a. Wasch u. Bürben
 sowie Umnähen auf
 mod. Formen verb.
 angenommen.
Helwig Staudt,
 Schmiedeg. Str. 5,
 2. Etage,
 gegenüb. d. Kreisb.

Gelbes
Srau-Leberfett
 Marke Dreschländer,
 ist wieder vorrätig bei
H. Maul.

Neu eingetroffen:

Gardinen + Vorhänge
Teppiche : Läuferstoffe
Brücken und Vorlagen
Tisch- und Divandeecken
Wachstuche + Linoleum

Beachten Sie bitte meine
 Schaufenster - Auslagen

Herrmann Hirschfeld.

Für Kanarienzüchter! 2 neue Drehstrommot.,
 Küfne mit Zubehör 220/380 Volt, 2 3 und 5
 billig zu verk. Off. unt. P. S. Mannin-Wkt. 1 v
 P 607 an d. „Vote“ erb. Off. W 618 a. d. „Vote“

Achtung!
 Kohlen-, Koks- und
 kleine Fuhrn aller Art
 nimmt an
R. Stief,
 Dichte Burgstr. 6, Hth.

Zigaretten,
 reeller, reiner Tabak, das
 Stück 18 A, versende an
 Selbstverbraucher.
 Gittler, Klein-Röhrsdorf
 bei Böhlenberg i. Sgl.

Sch kaufe jeden Posten
 Schleittholz
 u. erfuhe um schriftl. od.
 mündliches Angebot.
 R. Reiter, Fabrikbesitzer,
 Inhaber d. früher Klinge-
 schen Holzschleiferei
 zu Giersdorf i. Riesengb.

Photographen!
 Infolge Todesf. zu verk.:
 Kletterkamera mit Salon-
 Stativ, Papierrahmen,
 einf. Projektionsapparat,
 Objektive, Passpartoutis
 u. a. m., ins. f. 160 M.
 Marschewitz,
 Ober-Berisdorf i. Rspb.,
 Märzdorfer Straße 201a.

Zu verkaufen:

- 1 Omnibus-Schlitten,
- 2 leichte einspännige
Tafelschlitten,
- 1 einsp. Kastenschlitten,
- 2 Kinderstosschlitten,
- 1 Handwäsche-Rolle,
- 1 zweizölliger Kast-
Wagen,
- 2 Ladon, wie neu,
- 1 klein. Speiseschrank,
- 1 Schreibpult m. Aufsatz,
- 1 Kinderbettstelle
- 1 Hobelbank u. v. z. m.

Oswald Krause
 Warmbrunn, Schwan

Leichte Gebart.
 Obz eine einf.
 und schnelle Ge-
 burt. Gebart
 man 4-6 Buch
 vorher.
Rad-Jo
 6, 9 und 10 M.
**Drogerie
 Gold. Becher,**
 Langstr. 6.

Leinöl-Firnis,
 sowie
 alle Friedens-
 lacke
 kauft jed. Posten
**Drogerie
 Goldener Becher,**
 Langstraße 6.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preussischen für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Eine Stadt und Provinz“; Hauptverleger Herrmann Hirschfeld, für den übrigen Teil: Dr. H. H. Hirschfeld, Verlag und Druck: Mann-Beckmann, Vote aus dem Riesengebirge, (H. H. H.), (Hirschfeld) in Hirschberg i. Sgl.